

Freuden müssen. Er betrachte es als Ehrenpflicht, die geliebten Ziele des nationalen Volkes zu über-

Dejdeste: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

82. Jahrgang.

Mit aller Schärfe wurde gegen die Speculanten und Händler vorgegangen, welche durch gehäufte An- und Verkäufe Preisschwankungen erzielen wollten, um aus ihnen zu gewinnen. Bei einem so einheitlich geregelten und einer eindeutig bestimmten Marktordnung konnte der Staat ohne jede Gefahr von dem Ueberschuß und der Billigkeit an ausländischen Märkten seinen Nutzen haben. Was in einer sich selbst überlassenen Wirtschaft eine Plage gewesen wäre und zu dem Ruin der Landwirthschaft geführt hätte, das wurde hier zum Segen. Seit dem Jahre 1763 lautete Artikel II. des Getreide aus dem billigen Entdeckerbüschen Polens und verkaufte es zu billigen Preis an die armeren städtische Bevölkerung, falls im Inland der Preis durch Anknappheit in die Höhe ging. Und in guten Ernte-

Die Angestellten des Kaufmanns, der sich momentan in der Stadt befindet, haben neugierig aus dem Laden nach dem Geklappern

jahren sicherte er dem Erzeuger einen angemessenen Preis, indem er große Mengen im Inland aufkaufte.

Betrachtet man diese agrarpolitischen Maßnahmen mit denjenigen, die für die Industrie und Handwerk getroffen wurden, dann erst wird einem deutlich, daß der große König das gesamtstaatliche Leben, auch die Wirtschaft, seinem anderen Prinzip unterstellt sah, als dem Prinzip von Gehorsam und Unterordnung, so wie es in dieser Armee am reinsten verkörpert war. Zu diesem Prinzip und seinen Verpflichtungen haben wir heute durch den Nationalsozialismus und durch die Bauernpolitik des Reichsernährungsministers R. W. Darré wieder zurückgefunden. Der deutsche Bauer hat wieder eine Funktion bekommen, er ist in einen Zusammenhang von staatlichen Pflichten und Rechten hervortragend hineingestellt worden, einen Zusammenhang, der ihn nicht nur als Steuerzahler begreift. Genau wie für Zeit des großen Königs ist er von dem Druck des Handels und der Spekulation befreit worden, genau wie damals wird der Handel auf einen bestimmten Aufgabenkreis verwiesen. Genau wie damals sollen die Stetigkeit des Preises und die zahlreichen anderen Sicherungen nicht allein dem Bauern von Vorteil sein, sondern „dem Bauern auf der einen Seite und den Interessen des Soldaten und Arbeiters auf der anderen.“ Agrarpolitik heißt nicht mehr „Interessen“-Vertretung eines bestimmten Standes oder einer bestimmten Klasse, sondern kann nur heißen, die im Menschen und im Boden vorhandenen Kräfte den obersten Staatszwecken und dem Wohl der Gesamtheit dienlich zu machen.

Wiederauffüllung Ostelbiens mit echtdeutschem Bauerntum.

Die historische Schuld eines ihsüchtigen Teils des Großgrundbesitzes.

Reichsbauernführer Darré auf der großen Bauernkundgebung in Starlow.

Starlow (Hinterpommern), 10. Mai. Der Bauerntag von Starlow, der am Sonntagabend bei herrlichem Sonnenschein in diesem altpommerischen Dorfe stattfand, wird in der Geschichte der revolutionären Vorkämpfer des nationalen Sozialismus einen bedeutenden Stein setzen. Denn hier wurde zum ersten Male in nicht mißverständlicher Weise durch den Reichsbauernführer Darré die erklärende Bilanz der vergangenen Agrarpolitik eines ostelbischen Großgrundbesitzes gezogen, der in Mißachtung seiner nationalpolitischen Pflichten im letzten Jahrhundert Millionen Morgen urarabischen Landes an sich gerissen hat.

Bei über 30 000 Bauern, darunter 10 000 Jungbauern und Angehörige der Hitler-Jugend aus Pommern, waren aus den übrigen Grenzgebieten und von der Baltische in Starlow, dem im Mittelpunkt des Interessens lebenden alten germanischen Siedlungsgebiet, die Kreise Stolz, zusammengekommen, um verbunden mit der Ehrung der seit 300 bis 400 Jahren auf ihren angestammten Höfen stehenden Bauern die zielebene Rede ihres Reichsbauernführers Darré zu hören. Inmitten äppeliger Blüten bot die grüne Anhöhe von Starlow mit ihren beglückten Bauernmännern, ihrem reichen Flaggenschmuck, den Ehrenabzeichen der SA, SS, der Hitler-Jugend und des freiwilligen Arbeitsdienstes ein Bild festlicher Freude.

Gipfel der umfassenden Korrektheit.

Wie die Zahlenergebnisse vom deutschen Arbeitsstand ermittelt werden.

Entkräftete Verdächtigungen.

Berlin, 9. Mai. Zu den Verdächtigungen, die trotz einer Abwärmung der Hegelei hier und da noch im Ausland gegen das nationalsozialistische Deutschland aufgestellt werden, gehört auch die, daß die über den Stand der Arbeitslosigkeit allmonatlich bekanntgegebenen Ziffern bloße willkürliche Schätzungen darstellten und daher nicht ernst genommen werden könnten. In den Pamphleten der sogenannten „Kolonialisierenden Front“ in Österreich wird sogar die abstrakte Behauptung aufgestellt, die Arbeitslosigkeit sei in Deutschland noch nie so groß gewesen, wie nach der Währungsreform durch Adolf Hitler. Zur Klarstellung des Tatbestandes braucht nur sachlich und objektiv mitgeteilt zu werden, wie korrekt und umständlich peinlich der Weg ist, auf dem mit Zuhilfenahme aller Möglichkeiten die Zahlen vom Stand der Arbeitslosigkeit festgestellt werden. Es stehen dabei zur Verfügung: 1. Die Arbeitslosenstatistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die sich auf die Zählungen von 360 Arbeitsämtern stützt, 2. die in der Reichsanstalt bearbeitete Mitgliederstatistik der Krankenkassen, an der nahezu 8000 Kassen und Zweigstellen beteiligt sind, 3. die im statistischen Reichsanstalt bearbeitete Industrie-Berichterstattung von etwa 9000 Unternehmen, 4. die Bearbeitungen und Auswertungen des Instituts für Konjunkturforschung, 5. die Arbeitslosenstatistik der Arbeitnehmer der Deutschen Arbeitsfront, die, als Nachfolge der früheren Gewerkschaftsstatistik erstmalig für Januar und Februar d. J. für rund 6½ Millionen Mitglieder aufgestellt worden sind. Es sind also fünf Zentren und fast 20 000 Einzelpersonen an der Feststellung der Arbeitslosigkeit beteiligt. Diese Zählungen gehen zum Teil von verschiedenen Standorten aus und geben damit ein aus diesem Grunde in der Empfänger nicht immer voll übereinstimmendes, aber doch für jedermann offen erkennbares objektives und wahres Bild über die Lebenslage der Bevölkerung der Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich. Wenn also am 31. März 1933 die Zahl der Arbeitslosen 5,599 Millionen in Deutschland betrug, am gleichen Tage des Jahres 1934 aber nur noch 2,798 Millionen, so ist dieser 50prozentige Rückgang einfach auch durch den freiwilligen nicht als der Welt zu leugnen, sondern stellt eine Tatsache dar, die das deutsche Volk hart ermutigt, unter Führung seiner Regierung die Arbeitslosigkeit im gleichen positiven Sinne fortzusetzen.

Gestörte Dollfuß-Versammlung in Salzburg.

Wien, 10. Mai. In Salzburg fand am Donnerstag eine Bauernkundgebung statt, an der Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Vizelandesführer Starhemberg teilnahmen. Schon aus der Rede des Bundeskanzlers war zu entnehmen, daß es zu schweren Sabotagehandlungen, die sich gegen die Regierung richteten, gekommen sein mußte. Tatsächlich erfuhr man auch später, daß eine der Eisenbahn-Linien, die nach Salzburg führen, an mehreren Stellen unterbrochen worden war, um die Bauern am Erscheinen zu verhindern und zwar war im Binnog und bei Wesseln die Eisenbahnlinie auf weite Strecken zerstört worden. Außerdem waren entlang des Bahndammes noch an verschiedenen Stellen zahlreiche Sprengkörper gefunden worden, die nicht zur Entladung gekommen waren. Der Verkehr konnte erst nach einigen Stunden wieder aufgenommen werden.

Auf dem Salzburger Flugplatz, auf dem Bundeskanzler Dollfuß am Sonntag eintraf, war knapp vor seiner Ankunft durch Genarmierbeamte ein Behälter mit 55 Sprengkörpern gefunden worden. Diese Sprengkörper, die hoch explosiv geladen waren, hätten, wie behauptet wird, bei einer Explosion die furchtbare Wirkung ausüben können. Einige Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Zu der Auffindung der Sprengladung in der Nähe des Flugplatzes ist ergänzend zu melden, daß es sich um eine

logischen Bismarck-Maschine handelt, die aus 55 zusammengekauften Ammonitpatronen bestand und mit einem Uhrwerk versehen war. Da die Sprengkapseln nicht mit Metallhüllen versehen waren, dürfte es nur auf die Herbeiführung einer starken Knallwirkung abgesehen gewesen sein. Bereits am Mittwochabend waren in der Stadt Salzburg zehn Papierböllern ausgelegt worden, die größtenteils explodierten. Auf dem Salzflug wurden schimmende Stetter mit aufmontierten Sprengpatronen abgelassen, von denen zwei explodierten.

Im Zusammenhang hiermit ist hervorzuheben, daß am 9. Mai bei einer Hausdurchsuchung bei Kommunisten in einem Vorort von Salzburg 30 Ammonitpatronen gefunden wurden. Die bereits erwähnte Sprengladung zur Folge. Bei Tarnung sind zwei Haftleistungsmasse gesprengt worden, während bei Dornbach das Gerüst durchschnitten wurde.

Hervorzuheben wäre noch, daß es nicht an zahllosen Versuchen fehlte, durch Rissen von Hakenkreuzfahnen und Auskreuzen von Hakenkreuzen nationalsozialistische Propaganda zu entfalten. Bei Einholung einer am Festungsberg gestiegenen Hakenkreuzfahne verunglückte ein Schuttpersonal durch Sturz schwer. Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen sind zwei Personen festgenommen worden.

Bereiteter Anschlag auf den Bundeskanzler.

Wien, 10. Mai. Auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß wurde ein Anschlag versucht. Ein Mann namens Pöhl wurde verhaftet. Es handelt sich um einen nervösen jungen Menschen, dessen Aussagen teilweise ganz verworren waren und einen seltsamen Eindruck machten. Nach einer Mitteilung der Linzer Behörden ist die bei Pöhl gefundene Gasfalle eine völlig minderwertige Waffe, deren kleine Gasfüllung nur dann Schaden anrichten kann, wenn sie direkt in die Augen geht.

Beim Entfernen einer Hakenkreuzfahne durch Starstrom getötet.

Wien, 11. Mai. In der Nähe von Kittelfeld in Steiermark wurde am Donnerstag über der War eine große Hakenkreuzfahne gehißt, die mit einer Drahtvorrichtung und mit Rollen an einer Starstromleitung angedrückt war. Der Genarmieroberkommandant von Kittelfeld versuchte, mit zwei Schuttpersonal die Hakenkreuzfahne zu entfernen. Hierbei stieß er eine der beiden Schuttpersonal auf die Schulter des anderen und bemächtigte sich der Fahne abzuschießen. In diesem Augenblick entliefen kurzlich und die beiden Schuttpersonal brachen zusammen. Der eine, ein Mitglied des Heimatschutzes, war sofort tot, während der andere, der den österreichischen Staatsbürgerschaft angehört, sich wieder erholt.

Starhemberg mit dem Neuaufbau des Sportwesens und der Jugendzucht beauftragt.

Wien, 10. Mai. Dem Vizelandesführer Starhemberg sollen, wie verlautet, von der Regierung außerordentlich weitgehende Vollmachten auf dem Gebiete des Sportwesens und der Jugendzucht eingeräumt werden. Der Neuaufbau des Sportwesens und der Zusammenfassung sämtlicher Sportverbände unter der Führung eines von Starhemberg geleiteten Direktoriums wird in nächster Zeit von der Regierung bekannt gegeben werden.

Mussolini beglückwünscht Starhemberg.

Wien, 10. Mai. Ministerpräsident Mussolini hat an Vizelandesführer Starhemberg ein Telegramm geschickt, in dem er ihm anlässlich der Übernahme des Vizelandesführers seine freundschaftlichen Grüße übermittelt. Er sei überzeugt, daß die vom Vizelandesführer entfaltete Tätigkeit den neuen Staat Österreich bereichern und dessen Beziehungen mit dem italienischen Reich stärken werde. Auch der italienische Parteisekretär Starace hat in einem Funktelegramm dem Führer des Heimatschutzes beglückwünscht.

Die Großdeutsche Partei will sich nicht auflösen.

Wien, 10. Mai. Am Mittwoch hielt der Parlamentarische Klub der großdeutschen Abgeordneten eine Sitzung ab. Wie verlautet, wurde beschlossen, die Partei nicht aufzulösen.

Die landschaftliche Untergliederung der Industrie.

Verfügung des Führers der Wirtschaft.

Berlin, 10. Mai. Zum Zwecke der Vereinfachung der industriellen Verwaltungsangelegenheiten verfügt der Führer der gewerblichen Wirtschaft, Dr. Direktor Philipp Rehr, folgendes:

1. Für die Durchführung der industriellen Aufgaben ist neben den landlichen Aufgabenkreisen, wie er von den in den sieben Hauptgruppen zusammengestellten Fachgruppen der Reichsgruppe Industrie der deutschen Wirtschaft wahrgenommen wird, eine regionale Untergliederung der Industrie erforderlich. Diese hat den Zweck, die einem bestimmten Wirtschaftsgebiet gemeinschaftlichen industriellen Angelegenheiten zu bearbeiten. Zur Durchführung dieses Aufgabenkreises ist engste Verbindung mit den entsprechenden regionalen Untergliederungen der übrigen Wirtschaftsklassen und auch den Industrie- und Handelskammern zu halten.

2. An Stelle des bisherigen landschaftlichen industriellen Organisationsaufbaus der Industrie hat die landschaftlichen Untergliederungen der Reichsgruppe Industrie in ihren beständigen Abteilungen der Bezirken der Treuhänder der Arbeit anzupassen.

Die hiernach für die 13 Treuhänderbezirke anerkannten landschaftlichen Organisationen haben nicht mehr den Cha-

raakter selbständiger Industrieorganisationen, sondern sind Bezugsgruppen der Reichsgruppe Industrie der deutschen Wirtschaft. Demnach sind die Bezugsgruppen:

Reichsgruppe Industrie der deutschen Wirtschaft, Bezirk...

3. Es werden 13 Stellen als Bezirke der Reichsgruppe Industrie der deutschen Wirtschaft anerkannt.

Für den Treuhänderbezirk 9 (Hessen): Reichsgruppe Industrie der deutschen Wirtschaft, Bezirk Hessen, Sitz Frankfurt a. M.

Die Bildung dieser 13 Stellen erfolgt im einzelnen nach Anweisungen, die von dem Führer der Reichsgruppe Industrie Herrn Dr. Rehr von Kohnen und Palka in meinem Auftrag für die einzelnen Bezirke erlassen werden. Hierbei können auch im Bedarfsfälle Zweigstellen mit Zustimmung des Führers der Reichsgruppe Industrie errichtet werden. Die Ernennung der Führer der Industriebezirke behalte ich mir auf Vorschlag des Führers der Reichsgruppe Industrie vor.

4. Der Führer der Reichsgruppe Industrie wird mit der umgehenden Durchführung dieser Verfügung beauftragt.

Berlin, 11. Mai 1934.

gez. Rehr.

Die polnisch-rumänische Freundschaft.

Außenminister Bed in Bukarest.

Periodische Zusammenkünfte beschlossen.

Bukarest, 10. Mai. Über den Besuch des polnischen Außenministers in Bukarest und seine Besprechungen mit dem rumänischen Außenminister wurde am Donnerstagabend eine antike Verkaufsbroschüre ausgegeben. In ihr heißt es, daß die Außenminister der beiden Länder sich in Bukarest getroffen haben, um die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen zu besprechen. Die Minister hatten nicht nur Gelegenheit, sich der vollkommenen Übereinstimmung ihrer Ansichten zu versichern, sondern auch die feste Grundlage des polnisch-rumänischen Bündnisses in jeder Hinsicht festzustellen. Die Annäherung des polnischen Außenministers gerade am rumänischen Nationalfeiertag ist der besondere Ausdruck des engen Grades der polnisch-rumänischen Beziehungen. Die Außenminister haben beschlossen, sich von Zeit zu Zeit zu treffen, um ihre Ansichten auszutauschen und ihre politische Aktivität in den die beiden Länder angehenden Fragen in Einklang zu bringen.

Die Trinksprüche der beiden Minister.

Bukarest, 10. Mai. Bei einem Essen zu Ehren des polnischen Außenministers brachte der rumänische Außenminister Titulescu auf Oberst Bed einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte: Polen und Rumänien seien in ihrer Geschichte viele Ungerechtigkeiten widerfahren. Aber sie betrachteten dieses Kapitel als endgültig abgeschlossen. Sie würden niemals zulassen, daß es fortduere. Polen und Rumänien müßten, daß der Gebietsbesitz für eine Nation das darstelle, was der Körper für das Leben sei: seine Stütze und die Quelle seines Handelns. Beide verständen, Herren ihres Gebietes zu bleiben, unter Ausschluß jeglicher Einmischung, von wo auch diese kommen möge. Das polnisch-rumänische Bündnis, das sich gegen niemanden richtete, und ein mächtiges Instrument im Dienste des Friedens darstelle, bilde heute nicht nur eine dauerhafte und geistige Grundlage des internationalen Lebens, sondern sei durch die Bande der Freundschaft der Kern einer mächtigen und zukunftsreichen europäischen Organisation.

Außenminister Bed erwiderte u. a.: Die Bündnisbände, die Polen und Rumänien einigten, seien alt und dauerhaft. Es gäbe wenig Allianzen, die so klar und einfach seien, wie die zwischen Polen und Rumänien. Der rumänische Außenminister habe bei seinem letzten Aufenthalt in Polen gewiß die tiefe und innige Freundschaft empfunden, die die polnische Nation zu Rumänien hege. Er, Bed, sei überzeugt, daß die polnisch-rumänischen Beziehungen sich auch weiterhin zum Besten beider Länder entwickeln würden. Sie hätten stets die internationale Zusammenarbeit im Auge, die auf den allgemeinen Frieden abziele.

Von Antirevisionismus keine Rede.

Bukarest, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der polnische Außenminister Bed hat Freitagmorgen Bukarest verlassen. In politischen Kreisen hebt man hervor, daß die antiken Mittelungen über die Zusammenkunft Titulescu-Bed, wie auch die Ansprachen und die Presseverlautungen sich in Höflichkeitssphären erschöpfen, ohne irgend etwas politisch Bedeutendes zu sagen. Hervorgehoben wird gleichfalls, daß in allen Ausstellungen Bed von Antirevisionismus überhaupt nicht die Rede ist. Dies wird insofern vermerkt, als Außenminister

Titulescu in seinen Ansprachen wiederholt von dem gemeinsamen Interesse zur Organisation des Friedens auf Grund der Friedensverträge gesprochen hat, ohne daß der polnische Außenminister auf diesen Punkt eingegangen wäre.

Als sicher wird angenommen, daß in der Abrüstungsfrage und der Widerheitsfrage die Gleichheit der Standpunkte festgelegt wurde und daß die Frage der polnischen Flugzeuglieferungen grundsätzlich positiv behandelt wurde. Wie weit darüber hinaus allgemeine bündnispolitische Fragen behandelt und gelöst wurden, ist bisher noch nicht bekannt.

Volle Kriegsschuldenzahlung an USA, oder Kaiserliche Perre.

Washington, 10. Mai. Die Vereinigten Staaten hatten ihren europäischen Schuldnern die Mittelung gemacht, daß sie die Zahlungen auf die ersten 10 Juni fälligen Raten für die Kriegsschulden annehmen würden. Andererseits hat aber das Staatsdepartement dieser Tage die diplomatischen Vertreter, darunter die Botschafter von Frankreich, Italien und Belgien davon verständigt, daß die Staaten, die Zahlungen leisteten, dadurch keinesfalls den Bestimmungen des Johnson-Gesetzes entgegenkämen, das die Vergabe von Anleihen an Staaten, die ganz oder teilweise mit ihren Schuldensystemen im Verzug sind, untersagt.

Der italienische Botschafter hatte eine Besprechung mit Unterstaatssekretär Phillips, um sich genau über die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zu den Kriegsschulden im allgemeinen und zu den italienischen Kriegsschulden im besonderen zu unterrichten. Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich auch der französische Botschafter zum zukünftigen amerikanischen Stelle über die Auslegung des Johnson-Gesetzes unterrichten lassen. Der französische Minister wird sich nach der Rückkehr Barthous aus Genf mit dieser Frage beschäftigen.

Das kirchliche Einigungswerk.

Mehr als die Hälfte aller evangelischen Deutschen der Reichskirche unterstellt.

Kusbau und Vertiefung der Verfassung.

Berlin, 11. Mai. Der Regionalrat der Deutschen evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, gibt Folgendes bekannt:

Nachdem die Landeskirchen der Ulpreussischen Union, Nassau-Hessen und des Freistaates Sachsen, eine enge Verbindung mit der Reichskirche eingegangen sind, haben sich schon jetzt weit mehr als die Hälfte aller evangelischen Deutschen der Reichskirche unterstellt und sich damit zu dem großen evangelischen Einigungswerk fest. Diese fortwährende Einwirkung auf dem Wege zur wirtlichen Einheit der deutschen evangelischen Kirche erfordert es, die Verfassung der Reichskirche zu vertiefen und auszubauen. Dies wird geschehen in dem Geiste der Botschaft des Reichsbischofs und des Geistlichen Ministeriums der deutschen evangelischen Kirche vom 12. April 1934, in der es heißt: Das Ziel ist es, unter voller Würdigung des Bekenntnisstandes und des Glaubensausgesages unserer Kirche, wie es in den einzelnen Gauen Ausprägung gefunden hat, unter Berücksichtigung auch des geschichtlich gewordenen kirchlichen Eigenlebens, die angeordnete rechtliche Einheit der deutschen evangelischen Kirche zu vollenden.

Der Reichsminister der Deutschen evangelischen Kirche wird die sofortige Einberufung eines vorbereitenden Verfassungsausschusses veranlassen, dessen Zusammenfassung und Arbeit sich nach den vorstehenden Grundlagen richten wird.

Gesetze über die Leitung der Landeskirchen Sachsens und Hessen-Nassaus.

Berlin, 11. Mai. Nachdem die evangelisch-lutherische Landeskirche des Freistaates Sachsen die Befugnisse der Landesynode auf die Deutsche evangelische Kirche übertragen hat, hat das Geistliche Ministerium am 7. Mai ein Kirchengesetz erlassen, wonach die Deutsche evangelische Kirche unter Führung des Reichsbischofs durch ihre Organe die Leitung der Landeskirchen übernimmt. Der Reichsbischof erteilt dem Landesbischof Weisung. An die Stelle der Deutschen evangelischen Nationalkirche tritt die Landesynode. Die Gesetzgebung erfolgt im Wege der Gesetzgebung der Deutschen evangelischen Kirche. Die Landesynode wird umgebildet, sie tritt innerhalb zweier Wochen als Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Bildung der neuen Landesynode aus ihrer Mitte zusammen. Die Bildung der neuen Landesynode ist der einzige Punkt der Tagesordnung, eine Ausnahme findet nicht statt. Kommt eine Wahl in einmaliger Sitzung durch die bisherige Landesynode nicht zustande, so ernannt der Landesbischof sämtliche Mitglieder der neuen Landesynode. Nach der Bildung der neuen Landesynode gilt die bisherige Landesynode als aufgelöst.

Das Gesetz tritt mit der Verkündung in Kraft. Ein gleichlautendes Gesetz hat das Geistliche Ministerium über die Leitung der evangelischen Landeskirche Hessen-Nassau erlassen.

Friedrich Smetana.

Zum 50. Todestag des Komponisten.

Von Julius Böttcher.

Am Lebenswerk Friedrich Smetanas, des tschechischen Nationalkomponisten, dessen Todestag sich am 12. Mai zum fünfzigsten Male jährt, bezieht sich die beglückende Wahrheit, daß die Welt das deutsche Wesen zu ihrer geistlichen Nahrung braucht.

Smetana, ein national denkender und empfindlicher Tschche, den seine Landsleute mit Stolz den „böhmischen Beethoven“ nennen, war ein begeisteter Befürworter Liszts und Wagners.

Nicht nur die bezwingende Eindringlichkeit, die überzeugende Erhabenheit und die glänzende Gewandtheit besonders der Wagnerschen Kunst war es, die ihn „faszinierte und elektrisierte“, wie er sich einmal äußerte, sondern vor allem die echte lebensschaffende Lebenskraft, die Wahrheit, eben das, was wir als deutsche Art bezeichnen, hatte ihn in ihren Bann gefesselt.

Das ist ja das große an Richard Wagners Kunst: durch das edle Pathos seiner Tempore führen wir uns so überwältigt und überregt, weil die höhere Geisteswelt sich auf unser Wesen herab, ja sich in unser eigenes Ich hineinsetzt. Smetanas Verhältnis zu Richard Wagner ist damit deutlich gekennzeichnet. Des Meisters ganze ardeuliche Vollendungswirkungen wirkten auf Smetanas Geistes- und Seelenleben, so daß des Tschcheins kühnste schöpferische Kraft aus dieser deutschen Gedanken- und Empfindungswelt gespeist werden konnte.

Dieser Umstand bewirkte es auch, daß seine Musik in Deutschland einen so begeistert aufnahmefähigen Boden vorfand.

Sein instrumentales Hauptwerk „Mein Vaterland“, ein Idyllus von sechs sinfonischen Dichtungen, ist ein begeisterter Hochklang auf seine böhmische Heimat und ihre Geschichte, getragen von hinreißender Schwungkraft und Wärme.

„Die verkaufte Braut“ (1866), sein bestbekanntes Opernwerk, schließt ihren Inhalt wie Smetanas gesamtes Schaffen aus dem Boden der böhmischen Landschaft.

Schon diese seine erste Oper zeigt den Komponisten als Melodiker echter Prägung und von allerfeinstem Schlich. Bei bezaubernder Vollständigkeit sind seine Melodien von einer rhythmischen Schmiegligkeit, verbunden mit gepflegtem Feingefühl in Violinführung und Form, daß sie allerseits helles Lächeln auslösen müssen, nicht zuletzt auch durch die unbedingte Ursprünglichkeit und Stärke der Erfindung. Auch in seinen weiteren Opern „Der Kuck“, „Zwei Witwen“ und „Das Geheimnis“ zeigt sich sein tiefes Gefühl in stets beständigster Prägung. „Dalibor“ (1889), ein glanzvoll-prächtigster Wert, „Libussa“ (1881) gehören dem patriotischen großen Operntyp an. Alle seine Werke sind glänzend instrumentiert und die Singstimme ist ausgesprochen dankbar und langlich als Trägerin des Textwortes und Gedanken gestaltet. Die kompositische Technik liegt sich ausgesprochen auf Wagner und Liszt. Zwei Streichquartette, von denen das erste „Aus meinem Leben“ als dantenswerte Bereicherung dieser Literatur, ja als Meisterwerk gilt, und ein Klaviertrio von vollstündigen neben einer Reihe von Klavierkompositionen den Reigen seiner Werke.

Smetana war als Mensch eine vornehm zurückhaltende Natur, als Künstler von innerem Willen besessen, dem ein Wollen folgte, das bei jedem Vorwurf, jeder neuen Aufgabe ein großes Können ausstieß. Er war bedeutender Pianist, Schiller Liszts und Dirigent.

Am 2. März 1824 als Sohn eines Brauers in Leitomischl geboren, verbrachte er den größten Teil seines Lebens in Prag. Als Zweizehnjähriger ging er für fünf Jahre nach Schweden als Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Göteborg. Vier weitere Jahre führten ihn konzentrierend durch Stanbination, bis er 1860 wieder nach Prag zurückkehrte, wo er als Musikdirektor, Chorleiter, Kritiker und schließlich auch als Kapellmeister am Nationaltheater wirkte.

Mit fünfzig Jahren ward Smetana das Schicksal Beethovens zuteil: er wurde von völliger Taubheit befallen. Es harzt zehn Jahre lang, bis er sich schließlich aufreißender geistiger Umnachtung am 12. Mai 1884 in Prag als der geleistete und beliebteste Komponist seiner böhmischen Heimat.

Maifestspiele im Staatstheater.

„Arabella“ und „Fogelkinder“.

Im Rahmen der Maifestspiele ergehen auch „Arabella“ von Richard Strauss und „Fogelkinder“ von Richard Strauss, die sich in der Tat als eigentlich von selbst, daß ein Werk des größten, heute lebenden deutschen Komponisten nicht fehlen dürfte. Aber über diese Einsicht hinaus bedeutet die Aufführung am Mittwoch doch einen besonderen Gewinn. Denn sie erweist, mehr noch als die Erstaufführung, die unbedingte Schöpferkraft eines Siedigjährigen, der eine ewige Jugend zu besitzen scheint. Man wird durch dieses, trotz dem „Altenakt“ reifstes Werk an Verdi erinnert, der ebenfalls als Mann mit weichen Haaren sein feinkes und lachendes Gesicht, nämlich den unsterblichen „Fogelkinder“. Es liegt sich viel sagen über den Humor der Maifestspiele und doch so vollkommenen Vertrauens, die Innigkeit der wienischen ammenenden Volksweisen, die beschwingte, und doch so farbenreiche Rhythmus der Walzer. Gemäß hat da manchmal der Walzerkönig und Namensvetter Strauss das gefunden. Aber man vergleiche einmal die Ballade aus der „Fledermaus“ mit dem dachsteinischen Orchesterfugel, der aus dem zweiten Akt der „Arabella“ aufsteigt. Das viel misstrauische Wort von dem neuen Wein, der in alle Schläuche gegossen wird, hat hier seine Bezeichnung. Freilich nicht das ippige Wesen und Wogen der Musik, nicht so fortwährend ohne Karl Gimmendorffs musikalische Leitung gewesen. Es ist als ob elektrische Funken aus seinem Dirigentenstab sprühten. Bei allem Temperament, das sich auf seine Musikerführung überträgt, hält Eimendorff die Fäden fest in der Hand. Und daraus erklärt es sich, daß keiner der vielen Orchesterwerke, das herrliche Violinfestspiel und die wie Kanonenschüsse abgeordneten Bläserstimmen, verloren gingen. Die Rollenbelegung war die gleiche wie in der leinzeitig eingehend gewürdigten Erstaufführung. Doch freute man sich, den Sängern wieder an gleicher Stelle zu begnügen. Die größte Überraschung bot jedoch Eimendorff in der Rolle der Arabella. Wie hat sich die Stimme der Künstlerin, die bei ihrem ersten Auftreten als Elsa im „Lobengrin“ vor zwei Jahren zu hören erdienen, im Umfang erweitert! Heute ist sie den schwersten Rollen gewachsen. Die Innigkeit und Reiztheit der Auffassung läßt sie als die geborene Arabella erscheinen. Käthe Kuffert, die als die Schwester Jelenka auftritt, sang mit unverdorbener und weittragender Stimme. Darstellerei hätte sie ihre Rolle noch lebendiger durchdringen können. Die Ge-

Der nasse Schirm

am Arm des Gatten oder die schmutzigen Schuhe der Kinder bringen die Hausfrau nicht mehr zur Verzweiflung, wenn sie das naß wischbare KINESSA-Bohnerwachs verwendet. Ist der Boden schmutzig, einfach naß wischen und eins, zwei, drei wieder aufpolieren. Dabei reicht eine Pfunddose für 4-6 Zimmerböden (80 qm). Es gibt also nichts sparsameres als das hochwertige

KINESSA
BOHNERWACHS

Conrad Schirmer, Rheingau-Drogerie, Rheingauer Str. 10; L. D. Jung, Haus- u. Küchengeräte, Kirchgasse; Biebrich: A. Oppenheimer, Flora-Drog., Rathausstraße 1; Schierstein: Herm. Cramer, Adler-Drogerie

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatsforscher
in der Stadt Wiesbaden

a. Mittelaltlicher Stadtleitender
4. Auflage • Preis 75 Pfennig
Schönheit in unserer Verlag und
in allen Buchhandlungen

E. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kreibitz-Fleischverkauf
Samstag, den 12. Mai 1934.
Von 101 bis 250 von 6 Uhr an.
Glück. Schlachthofverwaltung.



Mit uns
in den Frühling!

Das ist ein fröhliches Volk beim Frühlingfest in Zapp's Schaufenstern. Waren Sie schon dort??? Einer darunter wartet auch auf Sie um Ihnen immer Freude zu machen durch seinen strapazierten Stoff, die tadellose Verarbeitung bis zur letzten Naht und den vorteilhaften Preis trotz seiner hohen Qualität.

Sakkonzüge, Sportanzüge, Cabardins, Regenmäntel, Hochfemerkleidung, Knabenkleidung, Flanelhosen, Knickerbocker, Sporthemden, Strümpfe, Gürtel zu den bekannt billigen Barzahlerpreisen.

Wiesbadens Schlaumeier kaufen auch einen Sakko mit 2 Hosens, denn dann werden Hosen geschont, sie sehen immer wie neu aus und der ganze Anzug hält länger.

Darum auf zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung



Wiesbadener Tagblatt

Ihre Anzeige

in dringenden Fällen durch Fernruf? Gern! Aber wir übernehmen keine Gewähr für richtiges Hören. Kommen Sie doch zu uns. Wir können Sie dann auch viel besser beraten. Schon ein einzelnes Wort ist ja oft für den Erfolg bestimmend. Die kleine Wabe ist für Sie sehr lohnend.

Wiesbadener Tagblatt

40 Jahre
Tradition
40 Jahre
Qualität

40 Jahre
zufriedene
Kunden:

40 Jahre
Schaefer
SPORT-MODE-HAUS

WEBERGASSE 11 - WILHELMSTR. 50

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 12. Mai 1934.

Vergiftung. Abends 8.30 Uhr Bekenntungsgottesdienst. Vtr. Anthes.

Kirchliche. Abends 8.30 Uhr Bekenntungsgottesdienst. Pfarrvikar Spelt.

Sonntag, den 13. Mai 1934.

Martkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Rumpf. Vorm. 11.30 Uhr im Evang. Vereinshaus. Blatter Str. 2. Kindergottesdienst. Vitar Kirmes. Nachm. 5 Uhr Pfarrvikar Jungheuer. — Dienstag, den 15. Mai.

Nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus. Vitar Kirmes Str. 4. Bibelbesprechung über das Buch Job. Vtr. Rumpf. — Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr Geistliche Abendmahl. Leitung und Orgel: Kirchenmusik-Dir. H. Eintritt frei.

Vergiftung. Vorm. 10 Uhr Vtr. Dr. Bömel. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Vtr. Dr. Bömel.

Kirchliche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Dahn. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vitar Kirmes.

Leibertkirche. Vorm. 10 Uhr Frühlingfest des Kindergottesdienstes, verbunden mit der Feier des Muttertages. Vtr. Kirmes (Abendmahl). — Nachm. 5 Uhr Hilfsprediger Rüp. — Dienstag, 15. Mai, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Vtr. Kirmes.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Ellender Weg). Vorm. 10 Uhr Defan Schmidt. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 15. Mai, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde. Defan Schmidt.

Paulinienkl. Vorm. 10 Uhr Vtr. Jung. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Vereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst der Martkirche. — Abends 8.30 Uhr Milionsertrag von „Mutter u. Kind in China“, Millionär Geislinger.

Landeskirchliche Gemeinschaftskunden. Bibelbesprechungen finden statt: Dienstag, d. 15. Mai, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 16. Mai, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sebanplatz 5.

Donnerstag, den 17. Mai, abds. 8.30 Uhr im kleinen Saal der Leibertkirche.

Wiesbaden-Sonnenberg. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vitar Martin. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vitar Martin.

Wiesbaden-Kambach. Nachm. 2 Uhr Hauptgottesdienst. Vitar Martin.

Jetzt trägt die Dame Netzfilet!

In ganz neuen, sehr sparten Mustern. Längs- und Diagonalstreifen sind besonders beliebt, weil Sie schlanke Beine machen. Und wie herrlich leicht und luftig die durchbrochenen Strümpfe sind!

Knie-Strümpfe
mit durchbrochenen
Längsstreifen . . . 125

Netz-Strümpfe
lang, in Diagonal-
und Fischgräten-
Muster 195

Knie-Strümpfe
mit mehrfachem
Diagonalstreifen (wie
Abbildung) 145

Knie-Strümpfe
glatt, künstliche
Wäsche, feines
Gewebe . . . 145, 95

BLUMENTHAL

Seit 1883 in Wiesbaden



Am 16. Mai 1934, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Drubenstraße 5, zwangsweise versteigert. F411
Wiesbaden, Amtsgericht, Abteilung 6.

Versteigerung verfallener Pfänder.
Montag, den 28. Mai 1934, 8 Uhr werden die dem Zeibamt verfallenen Pfänder bis Nr. 100 000 und von 1 bis 782 in der Turnhalle der früheren Schule an der Lehrstraße versteigert.

Die Kreditkassen sind an diesem Tage geschlossen. Wiesbaden, den 2. Mai 1934.

Der Oberbürgermeister.

Versteigerung von Fundgegenständen.
Dienstag, den 29. Mai d. J., 9 Uhr werden in dem Verwaltungsgebäude Marktstr. 1/3, Zimmer 10, die in den fahrlässigen Omnibussen und Straßenbahnwagen in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933 gefundenen und nicht abgehobenen Gegenstände öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 9. Mai 1934.

Städtische Verkehrsbetriebe.

Verdingungen.
5. u. 9. Die Ausführung von äußeren Antreiberarbeiten (Kassadenarbeiten) am Gebäude Rathausstraße 72 in Wiesbaden-Biebrich soll vergeben werden. Die Unterlagen können bei der unterzeichneten Dienststelle gegen Erstattung von 0.50 RM bezogen werden. Angebotsöffnung: Mittwoch, den 16. Mai 1934, 8 Uhr.

Städtisches Hochbauamt.
Kleine Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 35.

5. u. 9. Der Einlembelag Umbau Bau V Städt. Krankenanstalten Wiesbaden soll vergeben werden. Die Unterlagen können bei der unterzeichneten Dienststelle gegen Erstattung von 0.50 RM bezogen werden. Angebotsöffnung: Mittwoch, den 16. Mai 1934, 9 Uhr.

Städtisches Hochbauamt.
Kleine Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 35.

Vergabung von Arbeiterkleidung.
Die Lieferung des Bedarfs an Arbeiterkleidung (Schlösseranzüge, arane Schutzhosen, Segelanzüge, Hosenanzüge, Regenmäntel usw.) für städtische Betriebsverwaltungen im Rechnungsjahr 1934 soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der unterzeichneten Dienststelle zu beziehen. Angebotsöffnung: Mittwoch, den 16. Mai 1934, 10 Uhr.

Wiesbaden, den 4. Mai 1934.

Städtische Verkehrsbetriebe, Marktstr. 1/3, Zimmer 24.

Zum Muttertag!

Zillis gute Weine
das willkommene Geschenk

Malaga	Fl. - 90
Wormtwein	Fl. - 75
Samos-Muskat	Fl. - 90
Tarragona	Fl. 1.25
Heidelbeerwein	Fl. 1.25
Kümmel	Fl. 2.00
Pfefferminz	Fl. 2.00
Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.10
Rheinwein	Literfl. - 70
Oppenheimer	Literfl. - 80
Steeger Riesling	Literfl. - 95
Alzheimer Rosenberg	Literfl. 1.00
Rüdesheimer	Literfl. 1.10

ZILLI

Verkaufsstellen nur Schiersteiner Str. 11
Wellritzstraße 7 • Schwalbacher Str. 9

Telephon 249 42

Der stärkste Helfer ist eine „kleine Anzeige“ im

Wiesbadener Tagblatt

Am 14. Mai 1934, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Kleine Welschgasse (Eckstraße 1) zwangsweise versteigert. F411
Wiesbaden, Amtsgericht, Abteilung 6.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns Max Sandel in Wiesbaden wird die Bornahme der Schlussverteilung anberaumt. Termin zur Erhebung von Einwendungen gegen die Schlussverteilung und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird auf Mittwoch, den 30. Mai 1934, vorm. 9 Uhr Wilhelmstraße, Zimmer 1, anberaumt.

Wiesbaden, den 8. Mai 1934.

Am 14. Mai 1934, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Kellergasse 7, zwangsweise versteigert.

Eigentümerin die Ehefrau des Mineralwasserfabrikanten Heinrich Korbach, Pauline, geb. Stein, in Nordenficht.

Wiesbaden, Amtsgericht, Abteilung 6.



Sie fahren am besten und billigsten mit den

Engel-Linien

Linie 4 - 4
Linie 5 - 5
Linie 6 - 6

Neu!!
Linie 10-10

AUGUST ENGEL WIESBADEN
G.m. b.H.



Berliner Diplomaten auf dem Fest der Nationen.

Veranstaltet durch den Verein für Schüleraustausch.

Berlin, 10. Mai. Im Konzerthaus Clou fand am Samstagabend das von dem Nationalen Verein für Schüleraustausch veranstaltete Fest der Nationen statt.

Staatssekretär Studart überbrachte den Willkommensgruß des durch Staatsgeschäfte verhinderten Reichsministers Ruff. Dieser Willkommensgruß sollte zugleich ein Bekenntnis zur Idee des wahren Friedens sein. Nichts vermöge in der Tat dem Frieden zu dienen, als das gegenseitige Verständnis. Der Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Weltanschauung beziehe sich nicht auf die Welt, sondern auf das Leben des deutschen Volkes als Ganzes. Die neuen Richtlinien für den Schüleraustausch besagen, daß nur diejenigen die Ehre zuteil werden solle, Austauschreisen anzutreten, die aus der Kenntnis ihres eigenen Landes ihren Gastfreunden im Ausland als aufgewachte junge Menschen gegenüberzutreten vermögen und ihnen tatsächlich als Gastboten deutschen Volkstums angesehen werden könnten. Der Führer habe für die Beziehungen zu anderen Völkern einmal das Wort gesprochen, „Freude und Freundschaft“. Hier werde es sich bewähren an der Jugend, die von den Grenzen zu uns hereinwandere und die dann den tatsächlichen Geist des neuen Deutschland kennen lerne.

Der französische Botschafter Francois-Poncet hob die Arbeit der am Schüleraustausch beteiligten Organisationen aufrichtige Anerkennung. Der Schüleraustausch ermittle die Einführung in das Wesen eines fremden Volkes und erweitere den Horizont viel mehr als Bücher und Bilder. Fern von Karm und Kausch einer selbsttätig knüpfen solche Zusammenkünfte ein engeres Band von Mensch zu Mensch, von Nation zu Nation.

Schließlich der Zukunft betonte das starke Interesse der deutschen Regierung an dem Austauschwerk.

Der griechische Botschafter Rangaß erklärte, die Griechen schätzten die Eingabe der Deutschen an das griechische Altertum und erklärten darin die beste Brücke der Verständigung beider Nationen.

Im Namen des Reichsaussenministers sprach Gefandter Dr. Eide, der den außenpolitischen Sinn dieser Aktion betonte, eine Verständigung der Nationen herbeizuführen. Eine Verständigung habe keine Verständigung.

Die Tarifordnung.

Die härteste Waffe des Staates gegen die Ausbeutung.

Berlin, 9. Mai. Die zukünftige Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen“ erörtert Dr. H. Scholz in der wöchentlichen Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront. Er betont dabei unter anderem: Der Idealfall, der für das ganze Arbeitsleben erreicht werden, sei ein Eigenes eines jeden Betriebes in Bezug auf die Arbeits- und Lohnbedingungen seiner Angehörigen.

Grundlage der zukünftigen Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen müsse nach wie vor der Einzelarbeitsvertrag sein. Der Einzelarbeitsvertrag sei nur nicht mehr die einzige Form für das Diktat des Unternehmers, wie es im 19. Jahrhundert der Fall gewesen sei, sondern bilde durch seine Einbeziehung in kollektive Bindungen ein Element, das als Teil der Gesamtordnung der nationalen Arbeit zu betrachten sei. Die Tarifordnung, die unabdingbar sei, unmittelbar auf die Arbeitsverträge einwirke, sei die härteste Waffe des Staates gegen jeden Versuch der Ausbeutung. Die Tarifordnung nehme zwar Rücksicht auf die verschiedenen Interessen der Betriebsangehörigen, aber doch so, daß eine einseitige Stärkung zugunsten des Unternehmers oder des Arbeitnehmers vermieden wird. Denn die Tarifordnung wolle neben der Verhütung von Ausbeutung und Lohndruck vor allem den Erfordernissen der Wirtschaft und des Volksgutes Rechnung tragen. Die tariflichen Arbeitsbedingungen seien dabei für alle Arbeitsverhältnisse im dem betreffenden Wirtschaftsbezirk rechtsverbindlich. Wenn

das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit die Betriebsordnung als die Regel und die Tarifordnung als die Ausnahme hinstelle, so sei das heute noch ein Programm, dessen Verwirklichung der Zukunft vorbehalten bleiben müsse. Die Entwicklung werde vorläufig zu möglichst umfassenden Tarifabschlüssen führen, die den verschiedenen Wirtschaftssektoren genügend Spielraum für die Ausgestaltung der Arbeitsverträge lassen.

Arbeitsdienst für ausgereifte Lehrlinge.

Bedenken gegen die Einführung eines Zwischenganges.

Berlin, 8. Mai. In den Veröffentlichungen der NSDAP befaßt sich Dr. Walter Borkan mit der Frage der Weiterbeschäftigung der ausgereiften Lehrlinge. Er äußert Bedenken gegen die vorübergehende Beschäftigung für einen Zwischengang. Wenn es nicht möglich sei, die jungen deutschen Arbeitskräfte nach ihrer Ausbildung dem erlernten Beruf zuzuführen, dann gebe es im nationalsozialistischen Staat noch idealere Möglichkeiten, sich ihrer anzunehmen, anstatt sie auch nur vorübergehend für ein Einkommen arbeiten zu lassen, das in einem solchen Verhältnis zu ihrer Arbeitsleistung stehe. Im deutschen Arbeitsdienst hätten wir eine Organisation, die es sich in erster Linie zur Aufgabe gemacht hat, die moralische Schulung und Festigung zielbewußt auf ihr Banner zu schreiben. In dieser Schule der praktischen Volksgemeinschaft und des zur Tat gemachten Sozialismus selber, preußischer Tradition, sollte jeder junge deutsche Volksgenosse gewissermaßen den letzten Schritt zur Verwirklichung seiner Berufsmöglichkeit erhalten. Dr. Borkan wirft deshalb die Frage auf, warum die ausgereiften Lehrlinge hier nicht ein halbes oder ein ganzes Jahr selbstlosen Dienst an der Nation tun sollen, um dann in das Berufsleben zu treten. Nach Ablauf des Arbeitsdienstjahres könne sich die wirtschaftliche Konjunktur soweit geändert haben, daß es dann möglich sei, die jungen Arbeitskräfte ihrem Beruf zuzuführen und sie sozial und wirtschaftlich so zu stellen, daß sie an ihrem Idealismus keinen Schaden erleiden.

„Woche deutscher Technik.“

Dr. Loh über die Reichsautobahnen.

Mannheim, 10. Mai. Im Rahmen der Veranstaltungen der „Woche deutscher Technik“ fand im Rabelsienaal im Mannheimer Hofgarten am Mittwochabend eine große öffentliche Kundgebung statt, zu der der bayerische Innenminister Plammer, der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Loh, sowie eine große Reihe von Vertretern der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, der Verkehrsminister des Reichs, der Arbeitsämter, des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der Industrie, des Handels und Handwerks und sonstiger interessierter Kreise erschienen waren.

Den Höhepunkt der Kundgebung bildeten die inhaltreichen Ausführungen des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Staatsrat Dr. Loh, über das Thema „Reichsautobahnen als Symbol“. Ausgehend von dem Ursprung und der Bedeutung der Reichsautobahnen für das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands feierte Dr. Loh Adolf Hitler als den Schöpfer dieser genialen Idee.

Diese Autobahnen haben für den Nationalsozialismus einen Inhalt geistiger Art.

und sie bekommen eine symbolische Bedeutung, die uns ebenso wichtig ist wie z. B. die des Rheins als Wasserstraße, wenn es uns gelingt, im Geiste des Führers den Betonstraßen Leben einzubringen. — Der Bau der Reichsautobahnen ist in technischer Beziehung nur ein Teil des Planes des Führers, der die Motorisierung des deutschen Volkes zum Ziel hat. Dr. Loh beleuchtete an Hand von statistischem Material die Wichtigkeit der Reichsautobahnen und zog Vergleiche zwischen der Beförderung von Gütern durch die Reichsbahn und durch den Kraftwagen. Während die Reichsbahn im Jahre 1932 mit ihrem Gesamttransport 440 Tausend Güter pro Güterwagen beförderte, konnten durch jeden genehmigungspflichtigen Kraftwagen im Jahre



Heimkehr der deutschen Segelflug-Expedition aus Südamerika.

Von links nach rechts: Wolf Hirth; Peter Kiedel, der mit dem Hindenburg-Preis ausgezeichnet wurde; Hanna Reitsch; der Leiter der Expedition, Prof. Georg Meiser. Die deutsche Segelflug-Expedition, die vom Deutschen Luftsportverband nach Südamerika geschickt wurde und dort durch hervorragende Leistungen allgemeine Bewunderung erregt hat, ist jetzt zurückgekehrt und in Cuzco angekommen. Das „Wiesbadener Tagblatt“ berichtet in einer besonderen Reportage über die fliegerischen Erfolge der Expedition.

1932 dreimal soviel, über 1300 Tausend Güter, befördert werden. Interessante Ausführungen machte Dr. Loh über die Dichte des deutschen Verkehrsnetzes. Wir haben rund 60 000 Kilometer Eisenbahnverbindungen, 25 000 Kilometer Luftverbindungen, 19 000 Kilometer schiffbare Kanäle und 200 000 Kilometer Straßen, dazu kommen jetzt noch 7000 bis 10 000 Reichsautobahnen, Übergang zu dem gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten betonte Dr. Loh, daß von den 1500 Kilometer freigegebenen Straßen bis jetzt 700 Kilometer in Angriff genommen sind und am 1. Mai der Stand an Bauarbeiten 25 000 Mann betrug, und zwar bei 15 Reichsbauleistungen.

Es wird möglich sein, noch im Laufe dieser Monate weitere 10 000 Mann neu einzustellen, und bis zum Jahresende dürften bei dem Bau der Reichsautobahnen rund 100 000 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Zur Frage der Baukosten gab der Redner bekannt, daß

3,5 Milliarden RM. vorgezogen sind, der gleiche Betrag, der in den Jahren 1926 bis 1933 für den Bau von Staats- und Reichsautobahnen ausgegeben wurde, und derselbe Betrag, der in der Bauzeit für unproduktive Arbeitslosenunterstützung ausgegeben werden würde. Auf dem Schlupfstein des Reichsautobahnbaues müsse es einst heißen: „Dieses gigantische Werk der deutschen Technik lehnt der deutsche Arbeiter seinem Volk.“

Orkanartiger Sturm über dem Maintal.

— Küsselsheim a. M., 10. Mai. Nach dem großen Temperatursturz, der letzte Tage sich geltend machte, brach über dem unteren Maintal ein heftiger Sturm aus, der die Bäume des Maintals mehrere Meter hochpeitschte und an den Obstbäumen zum Teil recht erheblichen Schaden anrichtete. Gegen Abend zeigte das Thermometer einen Stand von 4 Grad über Null.

Armes Kind!

Mit VIM hättest Du diesen Herd leichter gereinigt!



Natürlich kann man Schmutz durch hartnäckiges Scheuern und Reiben entfernen, aber das geht auf Kosten der Kräfte und der Gegenstände. Denn gewöhnliche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen, die, unter körperlicher Anstrengung der Hausfrau, den Schmutz nur fortkratzen. Ganz anders bei Vim! Es besteht

nicht nur aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutzauflösenden Substanz. So erklärt sich die doppelte Wirkung von Vim! Zuerst wird der Schmutz aufgeweicht und dann durch leichtes Reiben völlig entfernt. Vim ist gleich gut für feines und für grobes Putzen. Vim kratzt nie, Vim erleichtert Ihnen die Arbeit.



Grobes Scheuermittel feucht, 40 mal verg. Die spitzen und groben Mineralplättchen verursachen Kratzer.



VIM feucht, 40 mal verg. Schmutzauflösende Substanz umhüllt die feinen Mineralteilchen. Vim kratzt nicht.



VIM

DOPPELT WIRKSAM

Putzt Feines und Grobes

SUNLICHT GES. A.G. MANNHEIM-BERLIN

Zur Weltmeisterschaft der Kunstturner

Erfolge der Nationen in den Olympischen Turnwettkämpfen.

Ort u. Jahr	USA	Frankreich	Schweden	Ungarn	Japan	Polen	Belgien	Österreich	Deutschland	Italien
Antwerpen 1920	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paris 1924	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Amsterdam 1928	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Los Angeles 1932	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Jede des Monats werden in Budapest die ersten offiziellen Weltmeisterschaften im Turnen durchgeführt. Bisher betrübte man die Turnwettbewerbe der Olympischen Spiele als Weltmeisterschaften und aus diesem Grunde haben wir die Erfolge der Nationen vom Jahre 1896 bis 1932 in einer Tabelle aufzunehmen. Das deutsche Turnen, organisiert in der Deutschen Turnerschaft, konnte bereits recht erfolgreich abschneiden, obwohl sich die DT. bisher nicht offiziell an den Olympischen Turnwettbewerben beteiligt hat. Aus diesem Grunde sind auch die Erfolge der deutschen Turner nur auf den ersten Olympischen erzielt worden, hauptsächlich 1900 in Athen und 1904 in St. Louis, als deutsche Turnermannschaften zu den Wettkämpfen antraten. Erfolgreicher war eine harte Mannschaft der DT. diesmal in Budapest den Kampf mit den Besten der Welt aufzuheben, und nach Lage der Dinge werden wir mit guten Erfolgen rechnen können. Die Ergebnisse der letzten Olympischen Spiele lassen am deutlichsten erkennen, welche Nationen als stärkste Gegner für uns in Betracht kommen.

Die Turner-Weltmeisterschaften.

Ein Aufruf der DT.

Der stellvertretende Führer und Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Carl Gieding, hat einen Aufruf erlassen, die Beteiligung der DT. an den Weltmeisterschaften im Kunstturnen in Budapest durch eine Teilnahme an den in Aussicht genommenen Sonderfahrten nach Ungarn zu unterstützen. In dem Aufruf heißt es: „Der Herr Reichsportführer hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß außer der deutschen Nationalmannschaft auch viele deutsche Männer als Vertreter des nationalsozialistischen Staates mit nach Budapest fahren. Er erwartet von den Turnern in allererster Linie, daß sie ihre Turnbrüder, die die deutschen Farben vor dem Forum der Welt zu vertreten haben, durch ihre Willensanstrengung in Budapest unterstützen und ihnen den für solche schwere Weltmeisterschaftskämpfe notwendigen Rückhalt bieten. Da außer der amtlichen Eröffnung der Weltmeisterschaften ein Empfang beim deutschen Gesandten u. Madenien, ein Empfang beim Reichsminister für Sport und ein Deutscher Abend mit der deutschen Kolonie in Budapest geplant ist, ist eine starke deutsche Vertretung dringend erforderlich.“

Sonderzug

zu den Geräte-Weltmeisterschaften in Budapest.

Unter den deutschen Teilnehmern der Geräte-Weltmeisterschaften in Budapest ist auch der bekannte Frankfurter Turner Ernst Winter, der einer der aussichtsreichsten Bewerber der Weltmeisterschaften ist. Diese Tatsache allein hat das Interesse für eine Fahrt zu den Weltmeisterschaften in Turnertreffen unserer Heimat außerordentlich steigern lassen. Hierzu kommt aber auch, daß eine Fahrt nach Budapest und ein mehrwöchiger Aufenthalt im schönen Ungarn so viel Reize hat, daß ein Reise zu dieser großen internationalen Turnerveranstaltung lohnt. Der Kreis Groß-Frankfurt a. M. der Deutschen Turnerschaft hat sich daher entschlossen, eine billige Reise nach Budapest zu ermöglichen, zusammen mit dem Vlodz-Reisebüro Frankfurt a. M. eine Sonderfahrt dorthin zu veranstalten. An der lebendigen Reise vom 27. Mai bis 3. Juni können sich auch Nichtturner beteiligen. Jede weitere Auskunft erteilt das Vlodz-Reisebüro, Frankfurt a. M., Kaiserplatz, und die Geschäftsstelle des Kreises Groß-Frankfurt a. M. der DT., Frankfurt a. M., Riddstraße 39, Telefon 32 308.

1 1/2 Millionen Mitglieder in der DT.

Die mit dem Stichtag vom 1. Januar abgeschlossene Volkszählung der Deutschen Turnerschaft brachte das erfreuliche Ergebnis einer Zunahme von über 1 1/2 Millionen Mitgliedern. Nach dem Stande vom 1. Jan. 1933 betrug die Zahl der Mitglieder 12 700 000. Die Zahl der Mitglieder ist also um 1 1/2 Millionen zugenommen. Der gesamte Zuwachs hat sich auf 10 800 000 Mitglieder belaufen. Die zahlenmäßige Entwicklung der DT. ist bei weitem noch nicht abgeschlossen, denn schon in den ersten Monaten des neuen Jahres lagen nicht weniger als 50 000 neue Anmeldungen vor, wozu noch 20 000 auslandsdeutsche Turner und Turnerinnen kommen.

Boxen.

SK „Hera“ Wiesbaden wirkt in Italien.

Einen durchschlagenden Erfolg hatte der Sportklub „Hera“ mit seinem Werbekampfbild im Boxen in Italien zu verzeichnen. Auch dort konnten wieder neue Freunde und Anhänger gewonnen werden. Ringrichter Held als Leiter der Kämpfe, begrüßte die Wiesbadener Sportler und wies darauf hin, wie vortrefflich sich der Boxsport als Erziehungsmittel für die heranwachsende Jugend bewährt hat. In Italien kämpften die Klubmitglieder untereinander.

Die Jüngsten, Jung und Wölfling im Papiergewicht, trennten sich unentschieden. Den zweiten Kampf mußte der Ringrichter in der 3. Runde stoppen, da Schwarz seinem Gegner Manow hart überlegen war. Im Fliegengewicht zeigte Traube eine immer bessere Form; sein Klubkamerad Beder als Gegner entfaltete sein ganzes Können, um sich durchzusetzen, doch die gut gefundene Linie von Traube machte jeden Angriff nutzlos und sicherte letzterem den Sieg nach fünften Runden. Mittler und Kämpfer zeigten im Leichtgewicht einen harten Kampf über drei Runden und trennten sich unentschieden. Weltgewicht: Prant und Gottschalk hielten nur in der ersten Runde, ließen später jedes Tempo fehlen und trennten sich ohne Entscheidung. Im Mittelgewicht mußte in der 2. Runde der ausgeglichene Kampf Edert gegen Kied wegen Verletzung Kieds abgebrochen werden. Im Halbmittelgewicht kämpfte Kied gegen Kummel, den badiischen Meister von 1932, der zur Zeit im Arbeitsdienstlager Bad Schwalbach tätig ist. Die ersten beiden Runden des Kampfes konnte Kied noch ausgeglichen gestalten, doch in der 3. Runde schlug Kummel präzise und sicherte sich ein kleines Plus und auch der Sieg. Weltergewicht und Fliegengewicht: Die beiden Schwergewichte der Klubs beschloßen mit einem Sparringkampf über drei Runden den wohl gelungenen Werbekampfbild.

Radspport.

Bezirksmeisterschaft der Radfahrer.

Der Bezirk 3 im Gau Südwest brachte am Himmelfahrtstage die Meisterschaft im Räder-Vereinsmannschaftsfahren in Frankfurt a. M. zum Austrag. Das Rennen ging um den Karl-Loon-Opel-Gedächtnispreis über eine 54 Kilometer lange Strecke, vom Frankfurter Stadion über Goldbach, Kellbach, Kallfeldheim, Groß-Gerau, Mörfelden, wieder zum Stadion Frankfurt. Am Start waren alle bekannten Rennmannschaften des Bezirks 3 erschienen. Die Wiesbadener Farben vertrat der Radportklub 1907/09 Wiesbaden. Es folgten erwartungsgemäß die Frankfurter Vereine; die Wiesbadener Fahrer kamen etwas im Hintertreffen, auch die ausstehende Mannschaft des SK. Rad-Weiß Frankfurt mit dem Fahrer Beder der deutschen Nationalmannschaft konnte sich nur schlecht behaupten. Sieger und Bezirksmeister wurde R. „Adler“ 1891 Frankfurt mit 1:18,52 Std. Zweiter wurde SK. 1907/09 Wiesbaden; Zeit: 1:27,46 Std.

Aus den Vereinen.

Sportfreunde Dohheim.

Seine Jahreshauptversammlung hielt der Verein „Sportfreunde 1910“ Dohheim im Vereinslokal „Rheinert“ ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Führer P. Hagmayer erfolgten die Berichte der einzelnen Leiter. Nach dem Zusammenhau der beiden Dohheimer Fußballvereine konnten die gewünschten Erfolge nicht erzielt werden. Erst in letzter Zeit hatte sich die 1. Mannschaft gut eingestellt und konnte schöne Erfolge erringen, u. a. schlug sie als einzige Mannschaft den diesjährigen Meister SK. Hirsheim, um heute den 4. Platz in der Tabelle zu behaupten. Die unteren sowie die Jugend- und Schülermannschaften lieferten schöne Kämpfe; letztere gewannen den Meistertitel. Die Handballer liefen Fortschritte erkennen. Der Kellnerbericht lautete recht günstig. Der Vereinsführer, Herr Hagmayer, wurde einstimmig wiedergewählt. Er bestimmte zu seinem Stellvertreter Herrn Emil Krieger, zum Schriftwart Herrn Felix Hebe, zum Kassierer Herrn Willi Vehr, zum Spielascheleiter Herrn Anton Schmitz, zum Jugendleiter Herrn Wilhelm Wagner. Sowohl Herr Schmitz, als auch der Vereinsleiter, Herr Heinrich Krieger, erwähnten die Spieler, weiterhin nur das Interesse des Vereins zu fördern und treu zusammenzustehen. Nur durch Einigkeit und Zurücksetzung persönlicher Interessen kann Erfolg erreicht werden.

Sport-Rundschau.

Im Berliner „Blau-Weiß“-Turnier gab es am ersten Tag einen überraschenden 7:0, 6:2 Sieg der Berlinerer. Jede über Frau Gind-Reinert; am zweiten Tage dominierte Tr. Eilke August bei den Damen; Klein-Groth, Uthmöller und Weigel bei den Herren; G. v. Gramm-Denter (die Wahl/Schubig 6:1, 6:2 schlugen), Gopfert/Lund, Schwenker/Lieber im Doppel.

Bei der Dreitagefahrt durch den Harz gab es bisher zahlreiche Ausfälle. Am Donnerstagfrüh waren nur noch 112 (von 324) Fahrzeugen startpunktfrei. Am Abend war es noch nicht möglich, einen genauen Überblick über den Stand der Konkurrenz zu erhalten. H. Hannover schlug Linden 1897 mit 8:3 und gewann damit die deutsche Rundmeisterschaft.

Im Schachweltmeisterschaftskampf endete auch die 14. Partie, die in München ausgetragen wurde, unentschieden. Bei einem Rollenmehlschachspiel an je 50 Brettern erzielte Dr. Aljechin als erster keine Partien, von denen er 24 gewann, 12 remis gab und 4 verlor, während Bogosjubow 35 Minuten mehr benötigte, dafür aber 40 Partien gewann, 8 remiserte und nur 3 verlor. Die 51. Partie spielte er gegen die Gattin des Weltmeisters.

Deutschlands Aufnahme in die FISA, den internationalen Ruder-Verband, wurde jetzt beantragt, nachdem in einer Aussprache des Ruderführers mit dem Präsidenten der FISA in Frankfurt a. M. die Voraussetzungen hierfür geschaffen wurden.

Beim Berliner Wanderrudern vom 8. bis 18. Juni werden sich rund 300 ausländische Ruderer beteiligen. Der DRV. sucht aus diesem Anlaß sprachengländische Ruderer, die während der ganzen Veranstaltung als Dolmetscher zu fungieren gewillt sind. 47,20 Meter Diskus warf der bekannte französische Wurflathlet Winter bei einem Sportfest in Orleans. Norman gewann beim gleichen Fest die 1000 Meter in 2:32 Min.; im Porcher Pershing-Stadion gewann A. Courtols ein 20-Meter-Becken in 1:33,49.6 Std.

Chenit
Ligib4
Ligib4



Sie haben sich vermählt!

Tabak und Papier müssen bei der

Zigarette gut zueinander passen. Bei

der Oberst haben sie sich gleichsam

vermählt; denn das Neutra-Papier

ist dem Tabak nicht wesensfremd,

vielmehr unterstützt es noch das feine

Aroma dieser Zigarette.

OBERST

die einzige 3 1/3 Pfennig-Zigarette

mit Neutra-Papier.



**Stellen-
Angebote**

Bediende Personen

Kaufleute, Personal

Junge Kontoristin
(en. Polentaria)
zur Anstellung ge-
sucht. 1. Schreib-
maschine
Stenographie.
Angebot. unter
D. 650 an 2. St.

Lehrmädchen

(Schulfräulein),
nicht unter 16 J.,
Ang. u. D. 650
an Tagbl. Berl.

Gelehrtes Personal

**Geldförmige
Wäsche nähen**
auch für hand-
gezeichnete Wäsche,
für viel, gute
Wäschegehalt.
Ang. u. D. 650
an 2. St.

la Grille

perfekte Dandyl,
Vangs, Kurzhair,
Kleidermode,
Häute, Stoffe, in
Angebot. in Bild-
bild, Gebalts-
forder. 1. Inter-
stat. u. Kasse an
2. St. (Kasse)
Codem (Kasse)

**Junges lediges
Mädchen**

ausgebildet,
Mädchen,
Ang. u. D. 650
an Tagbl. Berl.

Modenschau

im Kur-
garten am 26. und 27. Mai werden
eine Reihe **junge Damen**
(42er Figuren)
Meldung bei der von der Kur-
verwaltung beauftragten Dame im
Kurhaus, Freitag den 11. Mai,
zwischen 20 und 21.30 Uhr im
Kunstlerzimmer.

Städtische Kur- u. Bäderverwaltung

Eröffnungsfeier in Wiesbaden
lucht leicht

**1-2 gut aussehende
junge Leute**

mit besserer Schulbildung zur Er-
lernung des Hotelbetriebs, zunächst
als Kass. Angebote mit Lebens-
lauf u. Bildbeil. erbeten unter
D. 650 an den Tagbl. Berlin

**Oberbayerische
Exportbierbrauerei**

Sucht geeignete
Vertriebskräfte
als Bierverkäufer für Wiesbaden
und Umgebung. Große Verdien-
stchancen. Fernverkehrsqualifiz.
Barzahlung 4000 RM. nachweislich
erforderlich. Angebote u. D. 650
an den Tagbl. Berlin

Vermietungen

2 Zimmer
Kaiser-Friedrich-
Ring 10
1. Etod. 2 1/2 Z.
Wohnung, sonn.
Bad, Kell. u. m.
Kant. u. m., neu
hergerichtet. Ab-
gabe 1000.
Kant. u. m. 30
abgeschl. Teil-
mohn. 2 ar. la.
neu hergerichtet
u. m. mit 2 St.
Gas, 1. Koller,
lofort an Herrn
oder Dame zu
Mietes dableib.
hochpar. rechts.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3 Zimmer
Kaiser-Friedrich-
Ring 10
1. Etod. 2 1/2 Z.
Wohnung, sonn.
Bad, Kell. u. m.
Kant. u. m., neu
hergerichtet. Ab-
gabe 1000.
Kant. u. m. 30
abgeschl. Teil-
mohn. 2 ar. la.
neu hergerichtet
u. m. mit 2 St.
Gas, 1. Koller,
lofort an Herrn
oder Dame zu
Mietes dableib.
hochpar. rechts.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3 Zimmer
Kaiser-Friedrich-
Ring 10
1. Etod. 2 1/2 Z.
Wohnung, sonn.
Bad, Kell. u. m.
Kant. u. m., neu
hergerichtet. Ab-
gabe 1000.
Kant. u. m. 30
abgeschl. Teil-
mohn. 2 ar. la.
neu hergerichtet
u. m. mit 2 St.
Gas, 1. Koller,
lofort an Herrn
oder Dame zu
Mietes dableib.
hochpar. rechts.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3 Zimmer
Kaiser-Friedrich-
Ring 10
1. Etod. 2 1/2 Z.
Wohnung, sonn.
Bad, Kell. u. m.
Kant. u. m., neu
hergerichtet. Ab-
gabe 1000.
Kant. u. m. 30
abgeschl. Teil-
mohn. 2 ar. la.
neu hergerichtet
u. m. mit 2 St.
Gas, 1. Koller,
lofort an Herrn
oder Dame zu
Mietes dableib.
hochpar. rechts.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3 Zimmer
Kaiser-Friedrich-
Ring 10
1. Etod. 2 1/2 Z.
Wohnung, sonn.
Bad, Kell. u. m.
Kant. u. m., neu
hergerichtet. Ab-
gabe 1000.
Kant. u. m. 30
abgeschl. Teil-
mohn. 2 ar. la.
neu hergerichtet
u. m. mit 2 St.
Gas, 1. Koller,
lofort an Herrn
oder Dame zu
Mietes dableib.
hochpar. rechts.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3 Zimmer
Kaiser-Friedrich-
Ring 10
1. Etod. 2 1/2 Z.
Wohnung, sonn.
Bad, Kell. u. m.
Kant. u. m., neu
hergerichtet. Ab-
gabe 1000.
Kant. u. m. 30
abgeschl. Teil-
mohn. 2 ar. la.
neu hergerichtet
u. m. mit 2 St.
Gas, 1. Koller,
lofort an Herrn
oder Dame zu
Mietes dableib.
hochpar. rechts.
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

das focher kann
u. kinderlieb ist.
lofort od. lofort.
Vorsprechen mit
Jugend. Weber-
straße 1. 2. St.
Luna, ummüht.
solches Wädh.
für bessere Kon-
ditiore u. Tages-
güte als An-
sagerin zum 15.
geucht. Gebalt
25 RM. Ang. u.
D. 650 an 2. St.

Wohnung

tagsüb. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wohnung

gebalt. als Aus-
hilfe lofort ge-
ucht. Renditori
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Zu vermieten:

Goebenstraße 18, Part.: 3 Zimmer und
Zubehör

Goebenstraße 18, II: 3 Zimmer, Küche
Bad

Moritzstraße 39, I: 3 Zimmer, Küche,
kompl. Bad, neu hergerichtet

Moritzstraße 39, Part.: 3-4 Zimmer,
Küche, kompl. Bad, Zentralheizung,
neu hergerichtet

Taunusstraße 5, III: 7 Zimmer, Küche,
Bad, Zentralheizung usw., evtl. auch

Helfst den Hinterbliebenen von Buggingen!

Karlsruhe, 9. Mai. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden, Frh. Argus, erläßt einen Aufruf an alle:

Helfst den Hinterbliebenen von Buggingen!
Ganz Deutschland steht noch erschüttert unter dem Eindruck der Greuelstaten von Buggingen. 36 brave Bergleute haben ihre Pflicht mit dem Tode bezahlt. 63 Witwen und 107 Kinder unter 15 Jahren trauern am den Vater, den Erzhüter und den Bruder. Seid Sozialisten der Tat! Schlicht euch zusammen und sorgt für die Hinterbliebenen. Es wurde ein Ausschuss unter Leitung der NS-Volkswohlfahrt gebildet, damit die Hilfe für die Betroffenen im nationalsozialistischen Sinne durchgeführt werden kann. Nach Rücksprache und im Einverständnis mit dem Reichsstatthalter des Landes Baden, Robert Wagner, führt die NS-Volkswohlfahrt die Hilfsmassnahmen durch. Alle Spenden-Einzahlungen, die für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen bestimmt sind, können nur eingezahlt werden auf das Sparkontokonto Karlsruhe 1990 „Hilfswerk Buggingen“ der NS-Volkswohlfahrt oder Sparkontokonto Karlsruhe Nr. 6600 „Hilfswerk Buggingen“ der NS-Volkswohlfahrt. Auch nehmen alle ortszuständigen Umkleestellen der NS-Volkswohlfahrt Spenden entgegen, die obigem Konto zugewiesen werden.

Hell Hitler!

Frh. Argus, Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden.

Spende des preussischen Ministerpräsidenten für Buggingen.

Berlin, 10. Mai. Ministerpräsident Göring hat der Verwaltung des Reichsbergwerkes Buggingen zur Vinderung der ersten Not für die Hinterbliebenen der Opfer des furchtbaren Bergwerksunglücks einen Betrag von 10 000 RM überwiesen. Gleichzeitig hat die Preussische Bergwerks- und Hütten-AG (Brenntag) auf Veranlassung des Ministerpräsidenten und des preussischen Bergwerksministers in 800 RM für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt. Der Salzbergbau-Konzern hat dem preussischen Oberbergamtschef als Vorbehalten des Aufsichtsrates der Preussischen Bergwerks- und Hütten-AG für die Hinterbliebenen der Opfer in Buggingen den Betrag von 50 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Das Amt für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der NS. listete 10 000 RM.

Französisches Verkehrsflugzeug in den Kanal gestürzt.

Sechs Personen vermisst.

London, 9. Mai. Das französische Verkehrsflugzeug „F.A.M.S.“, das am Mittwoch um 11.15 Uhr von Le Bourget nach London gestartet ist, ist auf der Höhe von Boulogne in den Kanal gestürzt. An Bord befanden sich sechs Personen, nämlich der Führer, der Junfer, ein Steward sowie drei Fahrgäste, von denen zwei Franzosen und der dritte ein Schweizer sein sollen. Am Mittwochnachmittag wurde auf der Höhe von Boulogne inmitten des Kanals das Wrack eines Flugzeuges gefunden, das eindeutig als das vermisste Flugzeuges festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß die Insassen ums Leben gekommen sind. Das Flugzeug hatte bereits am Mittwochmittag einen SOS-Ausgesandert, der von dem Londoner Flughafen Croydon aufgefangen worden war. Man glaubt, daß die französische Maschine in dichter Nebel geraten war.

Verkehrsunfall. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr am Donnerstagabend etwa 100 Meter unterhalb von Mittersbach (Schwarzwald) auf einer Dammstraße auf. Bei dem Zusammenstoß wurde der Kraftwagen vollständig zertrümmert. Der Apotheker Heindl aus Mittersbach wurde auf der Stelle getötet. Der Führer des Wagens und ein Kaufmann Ketterer wurden schwer verletzt. Der vierte Insasse kam mit leichten Verletzungen davon. Fräulein Ketterer wurde mit doppeltem Schädel-



Die Beisetzung der Toten von Winterbach.

Schulgefahrten der Berufungsläden im Trauerzuge, der die Opfer eines Schuleinsturzes — den Lehrer und sieben Kinder — zu Grabe geleitete.

bruch und sonstigen schweren Verletzungen in hoffnungslosem Zustande nach Freiburg gebracht. Der Führer des Kraftwagens, der sich in angetrunkenem Zustande befunden haben soll, wurde vorläufig festgenommen.

Unachtsamkeit mit dem Tode bezahlt. Eine mit Reparaturarbeiten im Lufthospital in Dortmund beschäftigte 21jährige Hausangestellte kam auf tragische Weise zu Tode. Das Mädchen hatte einen Eimer mit Bohnermehl auf den Dien gestellt. Beim Erheben hing die Wäsche Feuer und im Augenblick des Wiedergewinns in Flammen. Die Unglückliche erlag noch am gleichen Tage den schweren Brandwunden.

Gut abgegangen. Am Himmelfahrtstage sollte vom Wanne-Eideler Hauptbahnhof ein Sonderzug „Kraft durch Freude“ am frühen Morgen nach Soest fahren. Der Zug bestand aus zwölf Einzelwagen, die außer den Fahrern, mehreren aus Wanne-Eideler auch in Bochum und Dortmund Fahrgäste aufnehmen sollten. Zur Zeit der Abfahrt lag dichter Nebel. Um 6.30 Uhr fuhr ein Güterzug, der in Wanne-Eideler gehalten hatte, in abgebretem Tempo auf den Sonderzug auf und brachte die beiden letzten, unbesetzten Wagen zur Entgleisung. Durch den Anprall wurden einige Reisende leicht verletzt. Es meldeten sich 20 Personen, die aber sämtlich an der Fahrt weiter teilgenommen haben. Der Zug verließ Wanne-Eideler mit einer Verspätung von etwa 40 Minuten.

Großer Schwindel mit Margarinebezugsscheinen aufgedeckt. Die Kriminalpolizei in Leipzig hat einen großangelegten Schwindel mit Margarinebezugsscheinen für bedürftige Volksgenossen aufgedeckt. Die Schwindler nahmen ihren Ausgang in Leipzig und Hildesheim, wo sie in Angestellten der Filialräumlichkeiten größere Mengen der Abzettel unterhielten und sie an einen Leipziger Händlerrichter veräußerten. Dieser versorgte die Scheine an einen jüdischen Handelsvertreter weiter, der sie wiederum bei Kolonialwarenhändlern gegen gute Bezahlung absetzte. Die Margarine wurde dann als Konsummargarine veräußert. Insgesamt wurden 12 Personen der Teilnahme an dieser Schwindelaktion überführt. Die Schuldigen sind gefänglich. Sechs Haupttäter wurden festgenommen.

Vom Stier aufgeplagt. In einem tragischen Unglücksfall kam es am Mittwochvormittag bei der Viehhaltung in Düren. Ein plötzlich wildgewordener Stier fiel einen 40 Jahre alten Bauer aus Niederbieber an, der so furchtbare Verletzungen davontrug, daß er bald darauf verstarb.

Selbstmordversuch eines reichsdeutschen Studenten bei Prag. Die Prager Gendarmerie fand am Dienstag in einem einsamen Wäldchen bei Prag einen bewußtlosen und stark blutenden jungen Mann. Der Arzt stellte fest, daß er sich mit einer Kasserolle die Adern aufgeschnitten hatte. Es handelt sich um den 21jährigen reichsdeutschen Medizinstudenten Fritz Höfner. Er stammt aus Jüdisau in Sachsen und war leinertzeit unter dem Verdacht des Vergehens gegen das Reichsgesetz über die Schenkung von Geldern in Untersuchungshaft gehalten und erst nach Erlangung einer Kaution von 2000 Reichsmark freigelassen worden. Die lange Haft hatte seinen Gesundheitszustand und seine seelische Verfassung empfindlich geschädigt. Die Unglückliche wurde in das Krankenhaus gebracht. Es steht noch nicht fest, ob er gerettet werden kann.

Motorrad raft in der Pulwinna. Ein Motorrad mit Beiwagen raste kurz vor Kowno in eine marschierende Kompanie des 44. Grenschützen-Regiments. 21 Soldaten wurden verletzt, 12 davon mußten mit schweren Wunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer ist verhaftet worden.

Schwere Stürme über Schweden. Am Donnerstag tobte ein schwerer Sturm über Schweden. Im Mälars-See ertranken fünf Personen.

Kiesbrand in der Pulwinna. Aus der Pulwinna wird ein neues großes Schadenfeuer gemeldet. Das Feuer brach in der Apotheke der Gemeinde Kowno aus und griff zunächst auf ein Petroleumlager über, das mit donnerähnlichem Knall in die Luft flog. Die Bevölkerung flüchtete, so daß sich das Feuer ungehindert ausbreiten konnte und 20 Häuser in Asche legte. Der Schaden beträgt 10 Millionen Bel.

Mutige Stellungnahmen in Wien. Aus Anlaß des Mühlenarbeiterstreiks kam es in Wien zu einem Aufeinanderstoß zwischen Kommunisten und Polizei, wobei vier Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. Die Schieferer behaupten sich schließlich von Hosen auf die Innenstädte aus, so daß Militärverhärten herbeigeholt werden mußten, um die Ruhe wieder herzustellen. Ein Anschlag auf einen Getreidehändler konnte in letzter Minute vereitelt werden.

Anfall in Chicago. Der Großhändler Samuel Anfall traf am Dienstagmorgen auf dem von einer riesigen Menschenmenge umlagerten Chicagoer Bahnhof ein. Er wurde sofort in Bundesgerichtsgefängnis gebracht, wo er infolge eines Herzschwächenfalls zusammenbrach.

Nicht wegen des Pfingstfestes

kaufen Sie Ihren neuen Anzug bei Neuser, sondern um ihn den ganzen Sommer hindurch und noch viele Jahre zu tragen.

Aber doch zu Pfingsten

wollen Sie ihn zum ersten Male anziehen. Da es bis dahin nur noch wenige Tage sind, kommen Sie bald zu Neuser. Schöne Herren-Anzüge in der Preisliste von RM. 28.-, 36.-, 42.-, 50.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.-, 75.-, 80.-, 85.-, 90.-, 95.-, 100.-, 110.-, 120.-, 130.-, 140.-, 150.-, 160.-, 170.-, 180.-, 190.-, 200.-, 210.-, 220.-, 230.-, 240.-, 250.-, 260.-, 270.-, 280.-, 290.-, 300.-, 310.-, 320.-, 330.-, 340.-, 350.-, 360.-, 370.-, 380.-, 390.-, 400.-, 410.-, 420.-, 430.-, 440.-, 450.-, 460.-, 470.-, 480.-, 490.-, 500.-, 510.-, 520.-, 530.-, 540.-, 550.-, 560.-, 570.-, 580.-, 590.-, 600.-, 610.-, 620.-, 630.-, 640.-, 650.-, 660.-, 670.-, 680.-, 690.-, 700.-, 710.-, 720.-, 730.-, 740.-, 750.-, 760.-, 770.-, 780.-, 790.-, 800.-, 810.-, 820.-, 830.-, 840.-, 850.-, 860.-, 870.-, 880.-, 890.-, 900.-, 910.-, 920.-, 930.-, 940.-, 950.-, 960.-, 970.-, 980.-, 990.-, 1000.-

NEUSER Wiesbaden
Ecke Friedrichstr. und Neugasse

Füße kann man leider nicht erneuern

drum pflege man sie doppelt gut und geb sie **Dr. Diel** in Hurl

Verkaufsstelle für **Dr. Diel**:
Schuhhaus Ernst
Marktstraße 23.

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungsvulner frei von Chemikalien. Nicht abführend. Vorwiegend erkranktes Mittel- und Geblüt des Volks in der Magenregion. Spannung und Bewegung im Leibe. Lustlosigkeit. Appetitlosigkeit. Verstopfung. Kopfschmerz. Schwindel. Unfähigkeit klar zu denken. Gemütsverwirrung. Schlechte Verdauung wird behoben. Übermäßige Gasbildung vermindert. Blähungen auf natürliche Weise aus dem Körper gelöst. Preis 1.50 RM. Kräuter und Heilmittel, Marktstraße 13.

Rorbmöbel
beste eigene Handarbeit. Preis billig.
Hensel
Helmstraße 62.

Zurück.
Dr. R. Foerster
Augenarzt
Große Burgstraße 3.

Rest- und Einzelpaare
Zwanglose Beilegung unserer Verkaufsräume, Parterre u. 1. Stock

Neugasse 22.

Der neue Taschen-
Fahrplan
des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen Buchformat (90 Seiten stark) ist neben den Eisenbahnen und in unseren Verlag in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.
Preis 25 Pfg.
Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934



Zweimal Einweichwasser — und so verschieden?

Sie sehen hier zweimal die gleiche Wäsche in der gleichen Menge Einweichwasser. Warum ist das Wasser in der linken Wanne dunkler? Während man in die rechte Wanne nur Bleichsoda schüttete, tat man in die linke Wanne eine Dose Burnus, die den Schmutz mit ihrem organischen Drüsenflüssigkeit doppelt bis dreifach so stark aus der Wäsche herauszog. Deshalb ist das Wasser so schwarz. So braucht man 1/2 weniger Waschzeit, Seife und Waschmittel. Burnus, die große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

Gutschein. 10119
An August Jacob H.B. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name _____
Ort _____
Straße _____



Industrie und Handel.

Berichte aus der rhein-mainischen Industrie.

Bereinigte Zellstoff- und Papiersabriken,
Kostheim-Oberleschen A.-G., Main

Die GR. genehmigte den Antrag per 30. November 1938, die Kasse der R.K. auf 600.000 Reichsmark zu vergrößern und die Kassenmitglieder von 3539 R.M. aufzuheben, sowie einige formale Satzungsänderungen. Für die Anleihe der Sanierung eingetretener R.K.-Mitglieder Gleicher und Dr. Meyer, die inzwischen wieder ausgeschieden sind, wurde eine Ersatzmaßnahme vorgenommen. Der R.V.-Vorstand verwies auf das schwere Maß der finanziellen, personellen und technischen Organisation, daß die R.K. für ihre Interessen erfolgreich kämpfen und sich auch im wirtschaftlichen Bereich erhalten konnte. Man rechnete infolge der Ausmischung der Reorganisation künftig mit besseren Betriebsergebnissen. Schon jetzt hat man Beweise dafür, daß sich die Reineinkünfte gegenüber dem Vorjahr um 7% erhöhen werden. Die R.K. wird durch die Erhöhung des Kapitals nicht nur zur Errichtung einer neuen Spritzfabrik in Dörselen, die noch mehr als drei Werke über eine Spritzfabrik verfügen. Durch die Reineinkünfte werden eine wesentliche Senkung der Unkosten eintreten. Im Wert-Bilzhausen ist die Holzschleiferei vorläufig in Betrieb genommen. Die Gesamtbelegschaft hat sich nun auf 1.474 Arbeiter und 144 Gehilfen (1931) 863 Arbeiter und 137 (1931) Arbeiter erhöht.

Die Entwicklung in der Zellstoffindustrie dürfte ausgedehnter als günstig ausgehen werden. Auch in der Papierfabrikation ist jetzt eine Besserung zu erkennen, zumal ein Zwangsartell für die große Gruppe „holzhaltig-frei“ bevorsteht und für die schon neugeordnete Gruppe „Kadpapier“ eine schärfere Neuordnung in Aussicht genommen ist.

Die Boden- und Kommunal Kreditinstitute
im März 1934.

Nach der Statistik des Statistischen Reichsamtes ist der Umlauf an Pfandbriefen und Kommutanten im Jahre 1914 betragsmäßig rückläufig. Der Gesamtbetrag aller zum Umlauf gegebenen Schuldverschreibungen ist zwar von 12 305 Mill. RM. Ende Februar auf 12 561 Mill. RM. Ende März gestiegen; die Zunahme kommt daher, daß vom Umlaufverband deutlicher Gemeinden 281 Mill. RM. Kassenzuittungen begeben worden sind. Damit sind bis März 1914 Mill. RM. kommunaler Kurgeldite in Vangredite umgewandelt worden. In den Rückläufen sind mit 18 Mill. RM. die Auslandsanleihen der Deutsche Reichsbank und 100 Mill. RM. die Pfandbriefe beteiligt. Großen Umfang haben die Rückläufe der in Irland begebenen Goldpfandbriefe angenommen. Das Darlehensgeschäft zeigt die dem Vellagefährte entsprechende Bewegung. Der Gesamtbetrag der Darlehen hat sich um 39 Mill. RM. vermindert. Der Gesamtbetrag der Hypotheken hat sich ermäßigt. Die durch die Statistik erstellten landwirtschaftlichen Hypotheken sind dadurch erhöht, daß weitere 18 Mill. RM. für Hypothekendarlehen in den Darlehen der Aufsicht der Rentiers übergegangen sind. Unter den sonstigen Darlehen haben durch die Bodenreform institute finanzierte Arbeitsbeschaffungsdarlehen weiter angenommen.

Reichsbank-Musweis.

Der Reichsbankausweis vom 7. Mai 1934 zeigt das Mitt. in der ersten Entlastung, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in der Berichtswoche zwei Sonn- und Feiertage fielen. Von der Gesamtbeanspruchung zum Mittage April von 450,2 Mill. RM. sind bisher 122,5 Mill. RM. das ist noch nicht ein Drittel, zurückgelassen. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Staats- und Lombards und Wertpapieren hat sich zum 1. April 1934 auf 5,7 Milliarden Reichsmark erhöht. Die Reichsbank hat 5,7 Milliarden Reichsmark in Wechseln und Staats- und Lombards zum 1. April 1934. Der Reichsbankausweis vom 7. Mai 1934 zeigt das Mitt. in der ersten Entlastung, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in der Berichtswoche zwei Sonn- und Feiertage fielen. Von der Gesamtbeanspruchung zum Mittage April von 450,2 Mill. RM. sind bisher 122,5 Mill. RM. das ist noch nicht ein Drittel, zurückgelassen. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Staats- und Lombards und Wertpapieren hat sich zum 1. April 1934 auf 5,7 Milliarden Reichsmark erhöht. Die Reichsbank hat 5,7 Milliarden Reichsmark in Wechseln und Staats- und Lombards zum 1. April 1934.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 11. Mai. (E. D.) Tendenz: $\frac{1}{2}$ e u n
116. Nach der Beteiligungsüberprüfung hat das Gehaltsheft
nur einen in der Höhe von 100 Mark festgesetzt, während die
römischen Kaufleute vorwiegend von der Kasse zur Zurück-
haltung veranlaßt, auch deshalb, weil man über den Stand
der Transferenverhandlungen präzisere Angaben vermehrt, wenn
gleich man für den Ausgang aus weiterhin unsicherheit
gettimmt bleibt. Die Kassehaltung war etwas uneinheit-
lich, wobei bei Beginn der Börse die Besserungen über-
wogen. Nach den ersten Kurien machte sich seltene der
Kasse Realisationsungunst bemerkbar, was besonders bei
den in der ersten Kurie am meisten realisierten, die in der
zweiten Kurie meist $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ niedriger. Effektivwert-
tendenzien meist fester. Punktidealtendenzen waren gut be-
hauptet. In der zweiten Borsenkunde war die Unsicherheit

Berliner Devisenkurse

| Berlin, 11. Mai. D.N.B.-Telegraphische Annehmungen für: | | 8. Mai 1941 | | 11. Mai 1941 | |
|---|-------------------|-------------|--------|--------------|--------|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Argentinien | 1 Argy. = | 13,45 | 12,74 | 13,45 | 12,65 |
| Australien | 1 P. = | 0,573 | 0,577 | 0,579 | 0,579 |
| Belgien | 100 Bel. = | 68,81 | 68,53 | 68,37 | 58,49 |
| Brasilien | 1 Mil. = | 10,00 | 10,00 | 10,00 | 10,00 |
| Canada | 1 Canad. Dollar = | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| China | 1000 Yen = | 2,497 | 2,503 | 2,497 | 2,503 |
| Dänemark | 100 G. = | 8,08 | 8,08 | 8,08 | 8,08 |
| Frankreich | 100 G. = | 61,76 | 61,76 | 61,76 | 61,76 |
| Indonesien | 1000 Gulden = | 12,765 | 12,765 | 12,765 | 12,765 |
| Japan | 100 Yen = | 16,50 | 16,50 | 16,50 | 16,50 |
| Norwegen | 100 Kronen = | 42,09 | 42,09 | 42,09 | 42,09 |
| Polen | 100 Zloty = | 47,20 | 47,20 | 47,20 | 47,20 |
| Portugal | 100 Escudo = | 2,438 | 2,438 | 2,438 | 2,438 |
| Rumänien | 100 Lei = | 65,78 | 65,78 | 65,78 | 65,78 |
| Schweden | 100 Kronen = | 42,09 | 42,09 | 42,09 | 42,09 |
| Spanien | 100 Pesetas = | 34,24 | 34,24 | 34,24 | 34,24 |
| Tschad | 100 Francs = | 10,44 | 10,44 | 10,44 | 10,44 |
| Tschoschodownski | 100 Kronen = | 2,028 | 2,028 | 2,028 | 2,028 |
| Ungarn | 100 Pengo = | 1,049 | 1,051 | 1,049 | 1,051 |
| Uruguay | 1 Gold-Peso = | 2,497 | 2,497 | 2,497 | 2,497 |

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

| Frankfurter Börse | | Wochen Freitag | | Mittwoch Freitag | | Mittwoch Freitag | | Mittwoch Freitag | | Mittwoch Freitag | |
|----------------------------|--|-----------------------------|--|--------------------------------|--|-----------------------------|--|----------------------|--|----------------------|--|
| 9.5.24 11.5.24 | | 9.5.24 11.5.24 | | 9.5.24 11.5.24 | | 9.5.24 11.5.24 | | 9.5.24 11.5.24 | | 9.5.24 11.5.24 | |
| Banken | | Elektr. Liefer. Ges. | | Redn. Gebb. & Söhne | | 4. Zellulieren v. 11 | | 6.75 6.75 | | 41 | |
| A. D. Creditanstalt | | Essinger Union . . | | Rht. Brank. v. Brk. | | 5. Ung. St.-R. 14 | | 7.75 7.75 | | 161.50 61.00 | |
| Bank f. Brandant. | | 101.00 101.25 | | 23.25 | | Rht. Elektr. Liefer. | | 112.50 121.50 | | 128.50 129.00 | |
| Comm. u. Priv.-B. | | 41.75 42.25 | | 52.50 | | Rhein. Metallwerke | | 128.50 121.50 | | 7.50 50.00 | |
| Deutsche Bank | | 101.50 101.75 | | 110.50 | | Rhein. Stahlwerke | | 128.50 121.50 | | 9.25 82.25 | |
| D. Eff. u. W.-Bank | | 74.50 74.50 | | 118.50 | | Rht. v. 11 | | 72.00 71.00 | | 3.00 0.75 | |
| Dresdner Bank | | 61.00 61.00 | | 39.00 | | Rickhofs . . . | | 54.25 63.50 | | 91.00 90.75 | |
| Elberfelder Bank | | 101.50 101.50 | | 55.50 | | Schmidt & Söhne | | 7.25 7.25 | | 90.50 90.50 | |
| Hyp.-Bank | | 69.00 70.00 | | 12.00 | | Schulz & Söhne | | 33.50 33.50 | | 91.00 91.50 | |
| Hyp.-Bank | | 150.00 150.75 | | 62.50 | | Schulz & Söhne | | 88.50 88.50 | | 88.50 88.50 | |
| Rhein. Hyp.-Bank | | 108.50 108.50 | | 25.00 | | Schulz & Söhne | | 88.50 88.50 | | 88.50 88.50 | |
| Verkehrs- | | Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |
| Unternehmen | | Hag | | 22.75 21.85 | | 25.00 | | 26.25 25.37 | | Industrie | |

Aus den Berichtssälen.

Das Vertrauen der Sparer mißbraucht.

Zuchthausstrafen im Heidelberger Heimstätten-Projekt.

Heidelberg, 8. Mai. Im Heimstätten-Projekt wurde am Dienstagabend nach mehrwöchiger Verhandlung das Urteil gefällt, das sich im wesentlichen den Anträgen des Staatsanwalts anschließt. Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Pflieger zu fünf Jahren Zuchthaus, 2000 RM Geldstrafe, hißweise 200 Tage Gefängnis, und drei Jahre Ehrverlust; der Angeklagte Kahn zu drei Jahren Zuchthaus, 600 RM Geldstrafe, hißweise 60 Tage Gefängnis, und zwei Jahre Ehrverlust. Bei Pflieger werden sieben, bei Kahn dreizehn Monate der erlittenen Unterzuchthausstrafe in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte Gönnerheimer erhielt ein Monate Gefängnis und 70 RM Geldstrafe. Unnabach wurde freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Pflieger und Kahn werden aufrechterhalten. Gönnerheimer wird auf freien Fuß gesetzt. — Der Vorsitzende hob in der Begründung des Urteils hervor, daß die Hauptbeteiligten schnell hatten reich werden wollen und in eifriger Bemühung das Vertrauen der Sparer schändlich mißbraucht hätten. Damit ist unter diese Angelegenheit, die nach einem Jahr Voruntersuchung und vier Wochen Verhandlungsdauer die ganze Stadt in Spannung gehalten hatte, der Schlussstrich gezogen.

Sechs Jahre Zuchthaus für Verleumdung.

Den Wöhlkriter ins Konzentrationslager gebracht — um seine Stelle zu bekommen.

Berlin, 10. Mai. Eine Tat, die nach den Worten des Angeklagten von bester Gutmütigkeit und Niedrigkeit zeugt, wurde vor dem Berliner Sondergericht abgeurteilt. Angeklagt war der 29 Jahre alte Berliner Walter Fiehn, der durch Fälschung eines Freundes Reinhard R. im April 1933 eine Ausschließung in einer Berliner Fiedelhofspartei erhalten hatte. Er veranlaßte einen Arbeiter, die Ausschließung nicht anzumelden und war auf diese Weise unehrlich neben seinem Lohn auch ein Wohlstandsunterstützung. Als der Angeklagte im Juli vorigen Jahres diese Ausschließung wieder verfallen sollte, mißachtete er sich durch einen Scheinbescheid die Stellung eines Freundes Reinhard. Er brachte einen ganzen Stapel kommunikativer Handzettel in die Gärtnerei und verließ sie. Dann schrieb er einen anonymen Brief an einen SA-Baum und teilte mit, daß Reinhard R. kommunikativer Druckmittel herstelle und verbreite. Auf diese Weise erreichte er nicht nur die Entlassung seines Freundes und Wohlwärters, sondern bekam auch dessen Arbeitsplatz. Reinhard R. wurde wiederum in ein Konzentrationslager gebracht, wo er zwei Monate verbleiben mußte, bis sich seine völlige Unschuld herausgestellt hatte.

Wegen dieser gemeinen Tat hatte sich Fiehn unter der Auflage der wissenschaftlichen Anweisung, des fortgesetzten Betrugs und der Verleitung von Geisteskranken vor dem Berliner Sondergericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Wegen der wissenschaftlichen Anweisung wurde dabei die höchste vom Gesetz zugelassene Strafe von 5 Jahren Gefängnis eingeholt, die mit den übrigen verhängten Strafen zu der Zuchthausstrafe zusammengekommen wurde.

Den Bruder erschlagen. Vom Schwurgericht Koblenz wurde der 27 Jahre alte Arbeiter und Arbeiter Anton Greif aus Raderheide wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Greif war am zweiten Weihnachtstag in angelegter Stimmung mit seinem Bruder in Streit geraten, weil dieser die Geliebte Greifs beleidigt hatte. Nachdem die Streitenden bereits getrennt waren, war der Angeklagte dann nochmals am 45 Jahre alten verwundeten schwächlichen Bruder eingedrungen, hatte ihn in die Höhe gehoben und ihn dann brutal mit voller Wucht zu Boden geschleudert.

* Hohe Freiheitsstrafen für kommunikativen Zeitungs-Schmuggel. Vor dem Sondergericht für die Pfalz in Frankfurt a. M. wurden zwei Fälle von Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zur Verhandlung. Der 39jährige, ledige Schlosser Heinrich Schmitt aus München hatte im Januar d. J. aus dem Saargebiet verbotene kommunikativen Druckschriften in die Pfalz eingeschmuggelt und nach Kirchberg gebracht. Der gefängliche Angeklagte war auf der Wanderschaft nach Saarbrücken gekommen und dort zu Emigranten in Verbindung getreten, die ihn nach Limbach schickten, von wo aus er im Auftrag des aus Pirmasens geflüchtenen Kommunisten Schneider die Zeitungen in die Pfalz herüberzubringen sollte. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. — Im zweiten Falle handelte der 29jährige Arbeiter Willi Himpel aus Speyer unter Anklage. Er hatte im Herbst 1933 von Wildbad (Saar) aus an verschiedenen Personen in Speyer die Zeitung „Neuer Vorwärts“ sowie Ausschüttel aus verbotenen kommunikativen Zeitungen vertrieben. Der ebenfalls gefängliche Angeklagte wurde wegen Verbrechen nach § 2 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zur Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

* Hohe Strafen für Veruntreuungen beim Winterhilfswerk. Nach einstündiger Verhandlung wurde am erweiterten Schöffengericht Halberstadt das Urteil im Prozeß gegen die ehemaligen Leiter und Mitglieder der Halberstädter Zentrale des Winterhilfswerks gefällt. Es erhielten gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren: Der bisherige Bezirksamtsleiter Alfred Winter 10 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3000 RM Geldstrafe, 10 Jahre Zuchthaus, Wilhelm Großmann 7 Jahre Zuchthaus, Walter Seeburg und Walter Büschowitz je 5 Jahre Zuchthaus. Zwei mitangeklagte Stenotypistinnen, die von den Hauptangeklagten mit Schuhen, Mänteln und Schmuckstücken bedacht worden waren, erhielten wegen einfacher Untreue 9 bzw. 6 Monate Gefängnis und je 50 RM Geldstrafe. Die Anklage war den Hauptangeklagten Untreue, unehrliche Aneignung und Ausgabe von Zusammenlagen und Bedarfsgegenständen, Beileistung von Kontenabrechnungen und Veruntreuung von 332 RM aus dem Ergebnis des Winterhilfswerks vor.

* Todesurteil im Mordprozeß Vollenbach. In der Nacht zum Himmelfahrtstag sollte das Schwurgericht zwei

brüder kurz vor Mitternacht gegen den 33 Jahre alten Angeklagten Robert Kallenbach aus Pirmasens ein Todesurteil. Die Verhandlung hatte zweieinhalb Tage in Anspruch genommen. Sie ergab, daß der Angeklagte nach wohlüberdachten Plan den Wirtmeister Leiner aus Pirmasens durch mehrere Revolvergeschüsse getötet hatte. Mit der Frau des Erschlagenen hatte der Angeklagte unerlaubte Beziehungen gehabt. Die Ehefrau war im Lauf der Verhandlung wegen Verdachts der Meineidsverletzung vorübergehend in Haft genommen, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Verhandlung dauerte fast fünf Stunden. Der Angeklagte nahm das Todesurteil ohne besondere Erregung auf. Sein Bruder Richard Vollenbach hatte sich in der gleichen Sache einer Meineidsverletzung schuldig gemacht und erhielt deswegen ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

* Eine schmutzige Geschichte. Die Frau eines Landwirts vom Westerwald wollte ihren Ehemann los sein, klagte auf Ehescheidung, wurde aber abgewiesen. Es fehlten Beweise. Der Vater der Ehefrau suchte Rat bei einem „Steuerberater“, der dann eine 18jährige Witwe dazu bewegte, einen Ehebruch mit dem Landwirt zu beschwören. In der Neuauflage des Ehescheidungsprozesses ist nun geschworen worden und der „Steuerberater“ stellte für seinen Prozeß 600 RM, und die Witwe 400 RM ein. Und als die Witwe immer noch nicht klappen wollte, half der „Steuerberater“ noch mit zwei Eiden nach. Aber auch diesmal hatte die Ehescheidungsfrage keinen Erfolg. Die ganze Affäre hatte aber den Erfolg, daß nach dem Erkenntnis des Koblenzer Schwurgerichts die Witwe 1 1/2 Jahre und der „Steuerberater“ 2 1/2 Jahre hinter Zuchthaus mauernd über ihr verwerfliches Tun nachdenken können.

* Frühere Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Kabelwerke vor Gericht. Nach einer Mitteilung der Aufsichtsstelle des Landgerichts Frankfurt a. M. (Ober) beginnt dieser Tage in Fürstentum an der Spree vor dem Großen Straßengericht des Landgerichts Frankfurt (Ober) die Strafsache gegen einige frühere Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Deutschen Kabelwerke in Reichenbach. Angeklagt sind: 1. der frühere Fabrikdirektor Dr. Heinrich Bürger, Kaufmann Siegfried Hirschmann und der frühere Direktor Wollf Wollf aus Berlin wegen Betrugs 2. der ehemalige Betriebsdirektor W. Dertelt aus Reichenbach wegen Beihilfe zum Betrug und Urkundenfälschung sowie 3. die erkrankten drei Angeklagten, der Kaufmann Bernhard Hirschmann und der frühere Reichsanwalt a. D. Dr. c. h. Karl Stengel aus München wegen Bilanzverfälschung (§ 344 Ziffer 1 StGB.). Die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Bermischtes.

* Die Elektrochirurgie im Kampf gegen den Krebs. Wesentlich für den Erfolg ist bei jeder Krebsoperation, daß das frische Gewebe reiflos entfernt wird. Aus diesem Grund gewinnt die neue Operationsmethode der Elektrochirurgie immer mehr Bedeutung im Kampf gegen den Krebs. Hierbei wird, wie Privatdozent Dr. Wandl in der „Anschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, der Hochfrequenzstrom (Wechselstrom mit sehr raschem Richtungswechsel) angewendet. Mit Hilfe der kleinen Operationselektrode, die mancherlei Formen haben kann, vermag man das frische Gewebe zu zerstören. Es kann geschneit, gleichzeitig kann aber auch das Gewebe verflüssigt werden. Durch die Zirkulation der bei der elektrischen Operation werden in weitem Umkreis alle Geschwulstkeime vernichtet. Im Augenblick der Schnittführung verflüssigen sich Gefäße und Lymphgefäße; so verläßt im ganzen die elektrische Operation wesentlich unblutiger als die gewöhnliche; auch sind die entstehenden Wunden schmerzlos.

* Wo liegt der „erste Stod“? In München heißt das Erdgeschloß „Barriere“, das erste Obergeschloß „1. Stod“, während man in Karlsruhe das Erdgeschloß „1. Stod“ und das erste Obergeschloß „2. Stod“ nennt. Kommt ein Beamter aus Norddeutschland und mietet in der Pfalz eine Wohnung „im ersten Stod“, so wird seine Frau, die aus

Franken kommt, eine große Enttäuschung erleben, wenn sie die Wohnung sieht. Die Begriffe der Stod- und Barriernennungen führt, wie Oberbürgermeister Leitz an Hand sehr hübscher Abbildungen in der „Anschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) darlegt, von der unterirdischen Bauebene in den einzelnen Gebäuden her. Im Lauf der Zeit liegt das „Barriere“, das s. B. in Bayern wirklich einmal zu ebener Erde lag, etwas hinaus; umgekehrt liegt der „1. Stod“ in der Pfalz, der Wohnstod über der Kellerhaltung, etwas hinauf. So entstanden zwei Bezeichnungen für das gleiche Geschloß. Die Aufnahme verschiedener Fremdwörter wie Barriere, Cloge, Souffleur, Entree oder Wexen vermehrte nur die Verwirrung. Ein Ausweg aus allen Mißverständnissen wäre folgende Bezeichnungswelt: Kellergeschloß, Erdgeschloß, 1., 2., 3. Obergeschloß, Dachgeschloß, — aber die Gemüthsarbeit ist härter.

* Wie als Bestandteil der Jähne wurde von Fritz Prieme, wie die „Anschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, bei allen normalen Personen festgestellt. Der Gleichhalt steigt mit dem Lebensalter allmählich an. Am meisten Gleichhalt zeigt das Zahnfleisch, sehr wenig die Schmelzhaut. Auch in den Jähnen von Pflanzen- und Fleischfressern wurde Gleichhalt festgestellt, und zwar ist der Gleichhalt bei Fleischfressern größer. Durch Versuche wurde festgestellt, daß der Gleichhalt in den Jähnen abhängig ist von der Menge des in der Nahrung zugeführten Bleies.

Pfingsten: Neue Salamander

flott und luftig
in sonnigen Farben
und jeder Schuh...



SALAMANDER-QUALITÄT

Wiesbaden, Langgasse 2.

Eine neue Großmacht im Werden.

Die Mohammedanerbewegung in Zentralasien.

In Zentralasien gehen seit zwei bis drei Jahren politisch sehr bedeutsame Dinge vor, über die freilich bisher nur recht unbestimmte Nachrichten zu erlangen sind, die aber eines Tages noch recht weittragende Folgen zeigen können. Zentralasien, ganz besonders Turkestan, das sich in zwei Teile zu beiden Seiten des Pamir in einen chinesischen Teil und einen russischen Teil teilt, ist zu allen Zeiten der Geschichte ein wirtschaftlich und politisch überaus wichtiges Gebiet gewesen. Ähnlich wie in Mitteleuropa das Wiener Becken die große Durchgangsstrecke zwischen West und Ost, zwischen Nord und Süd bildet, tut das auch, nur noch größerartig und charakteristischer Turkestan, das Land am den Amu- und Syr Darya, als Sammelbecken aller friedlichen und kriegerischen Vorgänge in Mittelasien. Von Persien und vom Kaspischen Meer, dem großen Zugang nach Indien, vom Taurus und von der Wolga, dem großen Zugang nach Europa, sind die Wege, die über den Pamir, von der Dzungarischen Pforte und von der Bogamündung nach der Handelsstraße wie die Heere fremder Eroberer immer wieder in dieses Gebiet hineingekommen. Turkestan ist also seit jeher ein Objekt, nicht Subjekt der hohen Politik gewesen; nie hat das Land aus sich selbst heraus eine politische Rolle gespielt, immer nur als höchster Güterpunkt für fremde Eindringlinge. Der chinesische Teil im Osten des Pamir weist eine ähnliche, wenn auch vielleicht nicht ganz so bunte wechselvolle Geschichte auf wie der heute russische. Immerhin haben auch hier im dritten Jahrhundert v. Chr. Griechen aus dem hellenistischen Reich und dann wieder häufiger Chinesen die Herrschaft ausgeübt. Das Land ist auch gegenwärtig noch chinesisch — aber nur dem Namen nach. Der hochgradig politische Schwachzustand, in den das zerfallene China seit der Abschaffung des Kaisertums 1912 versunken ist, hat dazu geführt, daß Chinesisch-Turkestan, wie stets in früheren Jahrhunderten, sobald die politische Macht Chinas erlosch, sich vom Reich der Mitte losgelöst.

Es scheint, daß dabei anfangs sowjetrussische Wühlarbeit erheblich mitgewirkt hat, wenn gleich gegenwärtig, soweit man es beurteilen kann, die schweren Wirren in Chinesisch-Turkestan sich mehr und mehr zu einer Gebirgs- und Zentralasienbewegung zu entwickeln. Eine Zeit 1931 hat das Land von schweren Bürgerkriegen und Unruhen heimgesucht, über die freilich bemerkenswert wenig an die Öffentlichkeit dringt. Von irgendwelcher chinesischer Herrschaft im Lande (offiziell heißt Chinesisch-Turkestan die Provinz Sinkiang) kann längst nicht mehr die Rede sein. Die schwache Zentralregierung in Peking, die noch mit einem runden Duzend anderer Aufwandsgebiete im Lande und dazu mit japanischen, russischen und tibetischen Übergriffen zu kämpfen hat,

sieht sich gänzlich außerstande, in Sinkiang ihre Autorität wieder herzustellen, so, sie kann nicht einmal Truppen hinschicken, denn der Weg ist durch tibetanische Freikämpfer verriegelt, die vor einer Jahresfrist in die Provinz Gansu eingedrungen sind und heftigen Krieg mit China führten. In Turkestan ging alles drunter und drüber. Die unruhigen Verhältnisse dort geworden sind, bewies der Angriff auf Kaschan am 14. Februar 1934, bei dem einige englische Konsulatsbeamte getötet und verunndet wurden. Die Nachricht hieron kam aber erst im April nach Indien.

Es scheint sich bei den Wirren im Lande vornehmlich um eine mohammedanische Bewegung zu handeln. Es leben in Turkestan zahlreiche Mohammedaner, und da der Islam allseitig als starker politischer Kitt erwiesen hat, suchen sie offenbar die Lage auszunutzen, um im Herzen Asiens ein neues mohammedanisches Reich zu errichten. Von der Türkei her wird dieses Streben mehr und mehr nicht offiziell, sondern durch die Presse, durch die Mohammedaner, die aus dem Weltkrieg bekannte Enver Pascha derartige Bestrebungen und Wüste in Bagdad, also auf türkischem Gebiet, einen Mohammedanerkrieg zu begründen, zu dessen Herrscher er sich aufwarf. Im Mai 1922 wurde er als Emir von Turkestan ausgerufen. Doch wurde die Aufwandsbewegung von der Sowjetregierung bald blutig niedergeworfen, und als Enver Pascha am 4. August im Kampf gegen russische Truppen den Tod gefunden hatte, war sie abgeklungen.

Diesmal geschieht nun ganz Ähnliches, aber nicht auf türkischem, sondern auf chinesischem Gebiet, wo die Aufwandsbewegung auf Erfolg ungleich größer ist. Wieder ist ein türkischer General des Weltkrieges, wieder ein Enver Pascha, der 1924 die türkische Aufwandsbewegung begründete. In Verbindung mit einem eingeborenen Turkestaner, Hadschi, der gegenwärtig der eigentliche Herrscher im Lande zu sein scheint, hat er den von Enver Pascha vor zwölf Jahren angefangenen Faden weitergesponnen. Mittlerweile, die bisherige chinesisches Proving Sinkiang, ist durch und durch ein neuer Mohammedanerkrieg zu werden. Im einzelnen ist die politische Entwicklung noch unübersichtlich. Es sollen drei mohammedanische Emirate mit den Hauptorten Kaschgar, Farab und Khotan gebildet werden, sich, doch wird auch gemeldet, daß ein turkmenischer Prinz namens Abdul Kerim zum Padischah (Kaiser) des neuen Kalifatstaates schon 1933 ausgerufen worden sei. Andererseits wird freilich auch berichtet, der neue Staat suche eine Verbindung mit dem jungen mandchurischen Kaiserreich und wolle sich über die Dzungarei und Mongolei hinweg mit ihm vereinigen. Das letztere ist schwer glaubhaft und liegt sicher nicht in der Linie der mohammedanischen Politik. Um so mehr aber könnte sich hier ein Ziel der japanischen Politik offenbaren.

Daß die Japaner, ebenso wie die Türken und die Russen, die Bewegung in Ostturkestan kräftig fördern, darf man als gewiß ansehen. Jeder Partner verfolgt freilich seine eigenen politischen Ziele. China scheint ausgeschlossen zu sein, die eigentlichen Gegner sind aber hier, wie in der Mandchurie, Japan und Rußland, während die eingeborenen Mohammedaner am liebsten den neuen mohammedanischen Staat verwirklichen sehen möchten. Rußland dürfte diesen mit aller Gewalt niederhalten, Japan dagegen ihn als ein Glied im Feuer für seine kommende Auseinandersetzung mit Rußland begünstigen. Offenbar legen sich die Japaner, ein solcher großer neuer Staat im Herzen Asiens müsse eine unüberwindliche Anziehungskraft auf die Mohammedaner in Rußisch-Turkestan ausüben, und wenn es in Ostasien zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Japan und Rußland kommt, könne der Ausgang des von vornherein für Japan gewonnenen Ringens erleichtert und beschleunigt werden, wenn gleichzeitig ein Mohammedaneraufstand in Rußisch-Turkestan gegen die ohnehin schwer verdauliche Sowjetherrschaft ausbricht.

Welche von den politischen Kräften in Zentralasien die Oberhand behalten und zu welchem Ausgang die heute im Gange führende Wühl, ist noch nicht abzusehen. Jedenfalls bereiten sich in Ost- und Zentralasien gleichzeitig politische Umwälzungen größten Ausmaßes vor, die auch auf die europäischen Zustände juristisch werden.

Nassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Kassow). Vom 9.—29. Mai 1934 in Defaul ausgeführt.

Bibliothekswesen.

Die Bibliotheken. Band 3. Schweiz. Berlin 1934. — Wiesbaden: Kassow. 1. Band 3.

Religion.

Leers, Johann von: Der Kardinal und die Germanen. Hamburg 1934.

Kunst.

Mathejus, H.: Kultur und Kunst. Jena 1934.

Die Bau- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Kassel. Band 8. Kreis Marburg-Stadt. Teil 1. Kassel 1934.

Karlinger, J. und J. M. K.: Bayerische Kunstgeschichte. Teil 1, 2. München 1928—1931.

Recht.

Lympius, W. v. und G. Rüdenhoff: Gemeindeneuordnungsgesetz und Gemeindefinanzgesetz vom 15. Dezember 1933. — Gütentagische Sammlung. Braunschweig. 1934.

Malapou, A. K. Schmitz, E.: Handbuch der diplomatischen Korrespondenz der europäischen Staaten 1856 bis 1871. 2. Berlin 1933.

Geschichte.

Braun, J. und H. J. Ziegfeld: Weltgeschichte. 1. Aufl. auf geographischer Grundlage. Dresden 1930.

Braun, J. und H. J. Ziegfeld: Geopolitische Geographie. 2. Auflage. Dresden 1934.

Dietsch, H. W.: Im Namen der Geschichte. Jena 1934.

Hofmeister, J.: Deutsche Reichsgeschichte in Dokumenten. Band 1—4. Sonderausgabe. Leipzig 1934.

Oerter, E.: Weltgeschichte im Winkel. 2. Auflage. Dortmund 1934.

Sieburg, J.: Polen. Legende und Wirklichkeit. Frankfurt 1934.

Vörs, J.: Bayerische Stammtafeln. Jena 1934.

Nassauische.

Günther, H. J. A.: Adel und Rasse. München 1934.

Giedrich, E. J. v.: Nassauische und Kassowische Geschichte der Nassauischen. Stuttgart 1934.

Biographie.

Kate, U.: Ulrich von Hutten. Berlin 1929.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Köhler, J.: Kassel. Berlin 1934.

Ich heirat' nicht nach Geld...

Millionenerbschaften zerstören die Ehe. — Wie Karoline ihren Herzensfrieden rettete. — Moderne Märchen.

Von Albrecht Niederer.

Wir möchten sie gern als eine Schulweisheit abtun, die Redensart, daß Reichtum nicht glücklich macht. Als wir noch im Flügelkleide gingen oder das Kängel geschultert hatten, hat der Deutschlehrer den Spruch mit Vorliebe zum Aufsathtema gewählt, und schon aus diesem Grunde ist es begreiflich, daß man über solche veraltete Weisheit zu lächeln pflegt, daß man mit überlegener Miene sagt: „Ach, das Leben ist ja doch ganz anders.“ Und im deutschen Vaterland meint man wohl in Anlehnung an den Beginn eines Kirchengesangs: „Mein erl' Gefühl ist preuk' Courant.“ Das Land mit den schwarz-weißen Grenzpfählen, das sich groß gehungert hat, war niemals mit viel reichen Leuten besetzt, an denen man die Wahrheit solcher Sprüche hätte studieren können.

„Ich heirat' nicht nach Geld und nicht nach Gut“, singt das alte deutsche Volkslied. Diese Erkenntnis, für ein Kulturvolk mit schwindender, lehrreicher Vergangenheit nicht überflüssig, geht nun neuerdings auch den Leuten jenseits des großen Teiches auf, die besonders in den letzten Jahrzehnten zu Macht und Reichtum gelangt sind, und eine bekannte Schriftstellerin, Laura Brömmann, hält es für angebracht, in einer viel gelebten Zeitung öffentlich den zwölf reichsten, noch unvermählten Erben der Vereinigten Staaten ihr tiefempfundenes Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. Es werde den Armen, so heißt es in diesen Zeilen, ja sicherlich niemals vergönnt sein, eine glückliche Ehe zu führen, wie es ihnen am leichtesten bezahlten Dollarsboten beschieden sei. Stets würde „Miß Dollars“ lediglich ihres Geldes wegen geheiratet.

Wenn man von verrätten Amerikanerinnen spricht, liegt darin natürlich nur die Verurteilung einzelner Fälle, die eben auch „drüben“ nur deshalb Aufsehen erregt haben, weil sie einzig dastehen.

Es ist auch für den wenig begüterten Zeitgenossen ergötzlich zu beobachten, in welcher Weise sich die Weiblichkeit gegen den Fluch des Geldes zu schützen sucht. Da ist die hübsche Veronika Mandille, die schon in der Jugend unangenehm auffiel, weil sie die vielen Regeln der strengen Etikette nicht beachten wollte. Sie weigerte sich dann auch, die gesellschaftliche Rolle zu spielen, die man ihr dank dem Reichtum ihres Vaters jummerte. Entgegen dem strengen Verbot der Eltern ging sie zur Bühne, wo sie es durch Anmut und Weiblichkeit bald fertig brachte, als Tänzerin in musikalischen Lustspielen tragende Rollen zu erhalten. Und hier verlebte sie sich in ihren Partner, in Clarence Gould, der gut aussehend und ausgezeichnet tanzen konnte, aber mit der schwerreichen Familie gleichen Namens weder verwandt noch verwandt war. Die Eltern des Mädchens tobten, als das Tänzerpaar heiratete. Die Neuvermählten schwammen in Seligkeit — da starb der Vater der jungen Frau und hinterließ der ungeliebten Tochter die hübsche Summe von fünfzig Millionen. Die so plötzlich zu Reichtum gelangenen jungen Leute dachten nun nicht daran, sich zur Ruhe zu setzen. Das

Tanzen allerdings gaben sie auf. Dafür schenkte Veronika ihrem Mann einen Ferienplatz und einige Millionen dazu. Mit dem Rest der Erbschaft arbeitete sie selbständig. Sie machte nämlich ebenfalls Geldgeschäfte, indem sie sich an industriellen Unternehmen beteiligte. Und ihr Mann hatte den Kummer, sehen zu müssen, daß seine Frau sich nicht nur weigerte, von ihm Ratsschläge anzunehmen, sondern es stellte sich auch heraus, daß sie von diesen Dingen mehr verstand als er. So ist nicht schwer zu begreifen, daß der Mann sich nur durch die Flucht vor der Gefahr retten konnte, zum lächerlichen Spott herabzuwinken.

Da hat Karoline Cross, die mehr Geld geerbt, sie beschloß die Kleinigkeit von 20 Millionen Mark als Karl Reicher dagegen ihr Herz und Hand anbot. Er war nur ein Bibliotheksassistent mit einem wöchentlichen Einkommen von hundert Mark. Aber er scheint doch ein ganzer Kerl zu sein. Er hat an der Yale-Universität studiert und sich sportlich als Schnellläufer ausgezeichnet. Als er das Jawort der Angebeteten erteilte, hatte er sich die fünfzig Millionen Schweigegelder eine gut bezahlte Stellung in einer seiner großen Getreidemühlen an. Aber Karl verzichtete. Und als es an die Einrichtung des jungen Haushaltes ging, da wurde nicht die frühere Lebensführung der Frau als maßgebend erachtet, sondern das Einkommen des Bibliotheksassistenten. Karoline war zufrieden. Die hübsche schlanke Frau, eine der reichsten des Landes, der Tugende von Freiheit Herz und Hand boten, haust nun in einer bescheidenen Mietwohnung von Reichen, kühlt die Freie der Wälder und Kramläden und macht Vorschläge für den Haushalt, der begreiflicherweise nicht so leicht ins Gleichgewicht zu bringen ist wie der einkaufs als nicht vorhanden. Er mag schon ein tüchtiger Kerl sein, der junge Ehemann, denn seine Schwiegereltern sind durchaus mit ihm einverstanden.

Ob unter einem solch glücklichen Stern auch der Lebensabend stehen wird, der im vorigen Sommer der Fürst Alexis Romanoff mit der köstlich reichen Großtochter des weltbekannten Woolworths schloß? Die Braut weiß, welche Gefahr von den einkaufenden Millionen droht. Man hat das Unheil dadurch zu bannen versucht, daß man den Bräutigam gleich nach der Vermählung durch eine namhafte Summe auf eigene Füße stellte. Es gab allerdings einen kleinen Zwischenfall als sich das Paar in dem mächtigen Kraftwagen, der eine Weltreise umloft haben soll, auf die Hochzeitsreise machte. Da wurden nämlich die beiden Brüder des Fürsten in einen ärgerlichen Rechtsstreit verwickelt. Der Bräutigam sollte als Zeuge auftreten. Das Paar trennte sich. Aber dann rückte der Fürst aus, der Vater trennte sich. Er legte nach Japan über und erreichte die Gattin in Yokohama. So ist doch wohl etwas mehr als bloßer Übergläubigkeit, wenn man drüben diesen Zwischenfall als ein Zeichen über Vorbedeutung ansieht. Wird diese Erbin dem Fluch des Reichtums entgehen?

Es lacht immer

weil es gut ernährt wird.
Mutter, gib Deinem Kinde täglich den wohlchmeckenden, blut- und muskelbildenden



Kasseler Hafer-Kakao!

Nur echt in blauen Schachteln zu 90 Pfg. niemals los!

WALHALLA

Heute: **Norma Shearer** in „**Liebesleid**“
Morgen: **Annabella** in „**La Bataille**“

1/2 Stunde Variété
Ein großer Film!

4. 6.15, 8.30 Uhr

75 Jahre
MOST

Zum Muttertag
MOST-Pralinen
das schönste Geschenk!

Besonders geeignet:
Kabinett-Pralinen
in schlichter vornehmer Packung
410 g = 2.40 Mk.

Jubiläums-Mischung
im Cellophanbeutel
145 g = 75 Pf.

Langgasse 25 u. Frankfurt:
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

Der Rundfunk.

Samstag, den 12. Mai 1934.

Reichsfunkhaus Frankfurt 251/1195.

6.00 Stuttgart: Choral, Zeit, Wetter, 6.05 Stuttgart: Gumnakt II, 6.30 Gumnakt II, 6.55 Zeit, Grubmeldungen, 7.05 Wetter, 7.10 Frühkonzert, 8.15 Hallerlandsendungen, Wetter, 8.20 Stuttgart: Gumnakt, 8.30 Nachrichten, 10.10 Schulamt, Mag. Entsch. Aus dem letzten Leben eines deutschen Auslandsingenieurs, 11.00 Werbefunk, 11.40 Programmankündigung, 11.45 Wetter, Wetter, 11.50 Sozialdienst.

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I, 12.05 Nachrichten, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.10 Nachrichten, 13.20 Stuttgart: Gumnakt, 13.30 Stuttgart: Mittagskonzert II, 13.50 Zeit, Nachrichten, 14.00 Stuttgart: Mittagskonzert III, 14.30 Frühkonzert, 14.40 „Deutscher Frühling im Bild“, 15.10 Stuttgart: Zeit, morgen! 15.30 Wetter, 15.45 Quers durch die Wirtschaft.

16.00 Vom Deutschlandsländer: Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Volkslieder unserer Zeit, 18.00 Stimme der Grenze, 18.20 Der Volksliedpreis, 18.30 Stegert-Sendung, 18.40 Zeit, Wetter.

19.00 Marienmühl, 19.30 Trier: Wie Schmitzen Käti in den Himmel und wieder hinaus kam, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.05 Sozialistische Umschau.

20.15 Radio: Großer dunter Abend des Reichsfunkhauses Frankfurt und R. D. N. Ortsgruppe Rassel.

22.30 Zeit, Nachrichten, 22.45 Nachrichten, 23.00 Vom Deutschlandsländer: Nacht-Kabarett und Tanz, 0.15 Alte trabe Heimat, Frühkonzert, 0.30 Gott erhalte! 1.15 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsländer 1571/191.

1.30 Nachrichten, 6.00 Tagesgespräch, 6.05 Gumnakt, 6.20 Von Königsberg: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.45 Zeit, Wetter, 9.00 Reichsfunkhaus in der Schule.

10.00 Nachrichten, 10.50 Frühkonzert, 11.30 Nachrichten, 11.45 Lied am Vormittag, 11.50 Nachrichten und Blumen.

12.00 Feierkunde: Wolfgang Amadeus Mozart, 12.55 Zeit, Wetter, 13.45 Nachrichten, 14.00 Wochenendunterhaltung auf Schallplatten, 15.15 Kinderbeiträge, 15.45 Wirtschaftswochenchau.

16.00 Unterhaltungskonzert, 17.00 Sportwochenchau, 18.00 Zeit, Wetter, 18.15 Deutsche Davidschüler bereiten sich für die Kämpfe des Jahres 1934, 18.30 Aus der Kängarüwelt der Technik, Erwin Christmann, 18.45 viel auf der Württemberg Orgel, 18.55 Der deutsche Rundfunk bringt.

19.00 und zum Feierabend: Vom Deutschlandsländer! 19.55 Glöckchengläute vom Deutschlandsländer! 20.00 Kernspruch, Nachrichten, Alles mal verbunden! 20.25 Orchesterkonzert.

21.10 Deutsche Musikpflege in Brailien, 22.00 Lieder- und Sportnachrichten, 23.00 Von Berlin: Wochenendübertragung vom Eden-Kabarett.

Rhein-Mainische Braune Messe

FRANKFURT A.M. / 5.-13. MAI 1934 / FESTHALLE U. HAUS DER MODEN

Sonderveranstaltungen: Die deutsche Frau beim Aufbau des dritten Reiches

LEHRSCHAU Modenschau, Hausfrauen-Nachmittag, Frauenkundgebung, Jugendtag, Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Film-Palast

Neben all den gesangl. Bravourleistungen
Charles Kullmanns
„Die Sonne geht auf“ — „Schön ist jeder Tag, den du mir schenkest, Marie-Luise“ — und der großen Arie aus „Rigoletto“, ist eine Szene, die allgemeine Begeisterung erweckt, und die ist: Wenn Kullmann im Kreise der Kinder singt: „Sag mir, was das Mädchen ist, das da steht im Wald allein, mit dem purpurroten Mantelein.“

Trotz des großen Erfolges ist Sonntag unbedingt letzter Spieltag!

Unsere Eintrittspreise beginnen mit 50 Pf.

So 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr, 8.50 Uhr
Wo 4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr

KURHAUS

Samstag, 12. Mai

1. großes Feuerwerk

20.30 Uhr

Festliches Abend-Konzert

Ausführende: Städt. Kurorchester, verstärkt durch den Musikzug der 2. SS-Standarte.

Anschließend: TANZ

Eintrittspreis: 1 Mk., für Dauerkartenehaber 75 Pf.

„Poths“
Langgasse 7

Ab heute im Ausverkauf:

„Pschore-Pils“
das raffige deutsche Pilsner

Für den Frühling

brauchen Sie einen neuen Anzug oder Mantel. Unsere Qualitätskleidung ist hochmodern, elegant u. ungemein preiswert!

Sport-Anzüge . . . 53.- 43.- 33.- 23.-
Sakko-Anzüge . . . 78.- 58.- 38.- 28.-
Gummi-Silpon . . . 23.- 16.- 12.- 9.50
Gabardine-Silpon . . . 58.- 48.- 38.- 28.-

Anzug, Streifen- u. Tennisbrosches, Golf- und Laufhosen
Pullover und Sport-Strümpfe
Kletterwesten

Mundt & Co.
Wiesbaden, Kirchgasse 56 - Fernsprecher 22093

Matulatur

zu haben im Taubf.-Verlag, Schillerhalle rechts.

LUNA-TON-THEATER

Schwalbach, Str. 57

Anny Ondra
in dem entzückenden Ton-Lustspiel

Baby

Ein Film voll Laune, Witz und übermäßigem Humor. Gutes Belprogramm.

Autofahrten
in eleg. 4 u. 6-Sitz-Automob., km p. 13 Pf., a. sowie Fern. a. Selbstfahrer. Wehle, Ketteldorfer, 21. Telefon 27188.

Erste diesjährige billige
Rheindampfer-Fahrt
mit d. neuzeitlich umgebauten Salondampfer „Rheinlust“
Sonntag, 13. Mai, Abfahrt 10.30 Uhr ab Biebrich (Landestr. Waldmann)

nach:
Rüdesheim 1.- 1.40
Niederhambach 1.20 1.60
Bacharach 1.40 1.80
Kinder v. 6-14 Jahren d. Hälfte.
An Bord Musik und preiswerte Restauration. Mehrstünd. Aufenthalt an jeder Stat. Auskunft u. Karten in Wiesbaden b. Mod. Buchverleih Raven, Marktstr., gegenüber Café Maldaner u. in Biebrich bei Fa. August Waldmann, Rheinf. u. Fernspr. 61027

Am Sonntag, 13. Mai, während des Festzugs
Sitzgelegenheit (Person 30 Pf.)
an der Wilhelmstr., von der neuen Kolonnade bis Frankfurter Straße.
Vorverkauf im Blumengarten an den Stühlen bei Willmann.

APPELL

an die Kaufleute und Anzeigen in Wiesbadener Tagblatt

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 12. Mai 1934.

Großes Haus, Stammreihe I. 30. Vorstellung, Maifestspiele 1934.

Der Widerpenfigen

Komische Oper von Herrn. Goeb. Friederich, Elmdorff, Schend, von Trapp.

Kaufst. Singschreier, Soprah. Moller, Schmitt-Walter, Schorn, Seibhammer.

Anfang 19.15 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Greife A von 1.50 RM. an.

Kleines Haus, Stammreihe I. 29. Vorstellung, Zum ersten Male:

Tänze aus aller Welt

(Entworfen und eintüchtigt von Hedi Döhler.)

Ausgeführt vom gesamten Ballett-ensemble.
Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.
Greife III von 0.90 RM. an.Überanstrengte
Schmerzende
FüßeErläuterung
in Kürze

Diese neue Methode

Tausende von Leuten in Deutschland wenden sich heute dieser schnellsten, leichtesten Methode an, um Fußschmerzen ein Ende zu bereiten. Sondern Sie heute Abend einfach Ihre überanstrengten Füße in ein warmes lauerstoffhaltiges Saltrat Modell. Die Schmerzhaftigkeit läßt sofort nach, wenn diese lauerstoffhaltigen Salze in die Geröcke eindringen. In Füße sind Brennen und Anschwellungen vollständig verschwunden. Die Füßergängen werden weich, so daß Sie nie mehr mit Schmerz und Gefahr, herausnehmen können. Sie können oft Schuhe tragen, die eine Nummer kleiner sind und bequem den ganzen Tag gehen und die ganze Nacht tanzen.

Saltrat Modell wird in allen einschlägigen Geschäften verkauft, der Preis ist gering. Deutsches Erzeugnis.

Gratid. — Auf Grund besonderer Vereinbarungen kann jetzt jeder Käufer dieses Blattes eine ausdrückliche Menge Saltrat Modell, zusammen mit einem Buch über die Anwendung von Dr. Gaisin, einem hervorragenden Spezialisten, gratis erhalten. Schreiben Sie heute noch an: Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Abt. 49 C, Berlin 20 38, Brüder Straße 27-30. Senden Sie kein Geld. F12

Chrysanthemum

Kameradschaftsabend
88er Ortsgruppe Wiesbaden
am 12. Mai 1934 Kasino.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 12. Mai 1934.
11 Uhr:
Frühkonzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

1. Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie“ von Fr. v. Suppe.
2. Du und ich, Gavotte von A. Gaisin.
3. Fantasia aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
4. Zigeunerliedchen von R. Nisch.
5. Du liebe Dich, Walzer von J. Waldteufel.
6. Jugend marschiert, Potpourri von V. Weninger.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 12. Mai 1934.
16 Uhr:
Konzert.

Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper „Bar und Zimmermann“ von A. Korina.
2. Frühlingsspiel von Fr. Mendelssohn.
3. Fantasia aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.
4. Melodie religiöse von J. Kralik.
5. Soli-Solo: Konzertmeister A. Schöne.
6. Schöne Wie, Walzer von J. Strauß.
7. Serenade aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
8. Victoria-Marsch von Fr. v. Blon.

Dauer- und Kurkarten gültig.

1. Großes Feuerwerk

ausgeführt von d. Kunstfeuerwerkerei Sauer & Co., Wiesbaden.

20.30 Uhr:
Festliches Abend-Konzert.
Leitung: Theaterdirektor.

Ausführende: Das Städtische Kurorchester, verstärkt durch den Musikzug der 2. SS-Standarte, unter Leitung von Musikführer, Sturmführer Madui.

1. Die SS, eröffnet!
2. Beethoven-Ouvertüre von Laren.
3. Fantasia „Trompeter von Säckingen“ von Kehler-Risch.
4. Friedensfeier-Dehauerfäre von Reimede.
5. Ouvertüre 1812, Originalfassung (ca. 90 Mann Orchester) von Tchaikowski.
Unschliebend: Tanz.

Neues Deutschland bei der Arbeit:

Rotary bohrt Erdöl!

Besuch bei einem deutschen Petroleum-Bohrturm.

Von Oskar F. Reiner.

Seit einiger Zeit spindelt neues Erdöl im hannoverschen Gewinnungsgebiet. Erdöl! Ein Zauberwort. Viel, viel Geld ist damit einst in Amerika verdient worden, und wenn wir heute in der deutschen Heimat selber Erdöl bohren, dann können wir uns darüber freuen — nicht bloß, weil unsere Devisen im Lande bleiben, sondern weil wir uns damit in mehrpolitischer Hinsicht von Tag zu Tag mehr vom Ausland unabhängig machen.

Wie bohrt man in die Tiefe?

Am Bohrturm, zu dem wir schnell im Kraftwagen gelangen, steht der Ingenieur und erwartet uns. Man kann nun nicht gerade behaupten, daß er ein begeistertes Gesicht macht. Die einzige „Schmiffel“ der Journalisten hängt ihm zum Halse heraus, und am liebsten sieht er es, wenn man sich hundert Meter vor dem Bohrturm bewegt und den Bohrturmen nicht so nahe kommt. Es gibt da allerlei Vorschriften der Direktion, aber wir beruhigen den Mann und versichern ihm, daß wir uns durchaus „anständig“ benehmen und auf keinen Fall Photographien machen wollen.

„Na ja, dann meinetwegen...“, sagt er und schiebt ein Stück Kautabak in den Mund. Ein origineller Kautabak übrigens. Er wird nach einem englischen Rezept hergestellt und in Hamburg bei Schiffsteuern verkauft. Eine kleine Blechschachtel enthält den Tabak, aber nicht alle die bekannte alte „Briemolle“, sondern in Form von kleinen dünnen, abgeflachten Schlangen, die vermittels eines auf einen Knopf aus eingedruckten Löchern herausfließen. Auf die Art spart man das Zerschneiden oder Abheften der Rolle. Ein Knopf auf den Knopf, und ein frisches Stückchen „Briem“ fließt aus der Zauberdose! Das kann man so geschmeidig wiebelen.

„Sie wollen also wissen, was das verbreitetste Bohrvorhaben ist?“, meint der Ingenieur. „Das ist das sogenannte Schlagbohren. In Rumänien und Sowjet-Rußland ist es noch beliebt. Diese Methode arbeitet aber sehr primitiv, und man zerbrach sich in Europa lange den Kopf, wie man das Verfahren verbessern könnte.“

Deutschland in der Neuener voran!

„Und was machte man da?“
„Wir in Deutschland schufen dafür die Spülbohrmethode“, erklärt der Ingenieur.

„Das ist das?“
„Man nahm zu diesem Zweck Bohrgänge, die hohl waren, und der Bohrmeißel bekam einen Kanal, durch den beim Schlagen die Pumpen das Wasser peitschten!“

„Und wo blieb es?“
„Das Wasser riß die Erdboden im Bohrturm mit

nach oben und spritzte an der Bohrturmsohle wieder heraus. Es fand hier also ein Reinigungsprozeß statt.“

Gut. Soweit ist der Bohrvorgang auch für einen Laien zu begreifen. „Wird diese Methode heute noch benutzt?“ fragen wir den Ingenieur.

„Selten“, erklärt er, „aber, wie gesagt, in Rumänien und Sowjet-Rußland ist das Verfahren teilweise heute noch beliebt. Ich habe selber solche Anlage drüben besichtigt. Zu uns aber kam vor Kriegsausbruch aus den Vereinigten Staaten das sogenannte Rotary-Verfahren herüber, das großen Aufschwung fand, wenn auch allerdings infolge des Krieges und seiner unglückseligen Nachwirkungen erst nach der Inflation, also gar vor nicht einmal allzu langer Zeit.“

„Können Sie sich auf den Zeitpunkt besinnen?“

„Ja. Es war im Jahre 1925. Da wurde die Rotary-Methode von der Gewerkschaft „Krug von Nidda“ bei Kienhagen zum ersten Male in Anwendung gebracht.“

„Ist das nicht dieselbe Gewerkschaft, bei der augenblicklich in Richtung 10 die neue Quelle sprudelt?“

„Ja“, antwortet unser Mann, „aber seitdem benutzen mehr oder weniger alle bedeutenden deutschen Bohrgesellschaften die Rotary-Methode, so daß man sie heutzutage mit gutem Gewissen für allgemein erklären kann.“

Wie Rotary in die Tiefe stößt!

„Rotary ist ja nun ein Wort, das unseren Lesern ohne weiteres den Begriff Rotation, Umkehrung, andeutet“, sagen wir, „aber könnten Sie uns nicht einmal genauer erklären, wie so ein Rotarybohrer in der Praxis arbeitet?“

„Gewiß“, erklärt unser gefälliger Ingenieur, „also lassen Sie mal auf: Zuerst bohrt man das Standrohr ein und bettet es in Zement, damit es feststeht. Jetzt kann das Bohren losgehen. Der „Zaubertrick“ bei der Sache, wenn man sich so ausdrücken darf, liegt bei dem Meißel, also entweder bei einem Hühnerhaken oder einem Bierblattemeißel.“

„Und worin besteht der Unterschied zwischen den beiden Sorten?“

„Der erste hat zwei Schneidkanten, die in Form eines Hühnerhakens nach oben gebogen sind“, lautet die Erklärung, „aber da sich die Form des Meißels, der zu verwenden ist, vor allem nach der jeweiligen Gebirgsbeschaffenheit richtet und weil eben Hühnerhakenmeißel nicht überall zu gebrauchen sind, hat sich als sein „Konkurrent“ der Bierblattemeißel entwickelt.“

„Ist Ihnen bekannt, welche Methode man im hannoverschen Erdölgebiet bevorzugt?“

„Schwer zu sagen“, erwidert der Ingenieur, „vermutlich ist der Bierblattemeißel im Übergetoicht, da wir

im hannoverschen schwierige Bodenverhältnisse haben. Aber ich wollte Ihnen ja ausinandersetzen, wie der Meißel eigentlich arbeitet. Er ist an einem Hühnerhaken angedacht, und ein Drehtisch dreht ihn nun in Rotation. Zentimeter um Zentimeter frisst er sich so in die harte Erde tiefer und immer tiefer. Geplätt werden muß natürlich auch, aber bei der Rotary-Methode setzen wir dem Bohrturm hinzu, so daß eine recht dicke Schlammrinne entsteht.“

„Und wozu?“

„Dadurch wird die Bohrturmsohle verflummt und kann so leicht nicht mehr erschüttert werden. Natürlich läßt sich nie von vornherein sagen, welche Meißelmethode man in Anwendung bringt. Man muß zuerst die Bodenverhältnisse genau untersuchen und dann seine Entscheidung treffen. Beliebte ist übrigens auch der Hühnerhaken, der mit zahnartigen Nocken das Gebirge zertrümmert. Wie gesagt, es gibt da viele Verwendungsmöglichkeiten und manchmal muß der technische Leiter auch kompromittieren zwischen Rotary- und alter Schlagbohrmethode.“

Monate schrumpfen zu Wochen.

„Spart die Rotary-Methode Zeit, oder wo liegt ihr Vorteil?“ fragen wir unseren freundlichen Auskunftsmann.

„Sie spart ganz außerordentlich“, lautet die Antwort. „In den Vereinigten Staaten sind ja die Bodenverhältnisse durchschnittlich gleichmäßiger als in Europa, und während man früher viele Monate brauchte, um die Tiefe mit voller Kraft zu durchstoßen, spielt sich der Rotarybohrer heute mühelos in die Erde und schafft seine Arbeit in wenigen Wochen! Damit war die alte Schlagbohrmethode überholt, aber, wie schon gesagt, man muß da immerhin vorsichtig urteilen, da sich Rotary noch nicht bei jeder Bodenformation bewährt.“

Aber wie denn auch sei: Die Erfindung der Rotary-Methode, die den Amerikanern zuzuschreiben ist, hat als ein großer Segen ausgewirkt, die Arbeitsmethode rationalisiert und die Durchschlagsgeschwindigkeit erheblich nach unten gebracht.“

Wir danken, ein kurzer, herzlicher Händedruck, und dann fahren wir wieder ab.

Deutschland bohrt eigenes Erdöl!

Hohe Bohrtürme erheben sich im hannoverschen Land. Ladung über Ladung rollt auf den Schienen dazu und mit jedem Tagplan Erdöl, den wir dem deutschen Mutterboden abringen, ebenso mit jedem Liter Treibstoff, den wir im Leinwandwerk usw. durch Hindernisse und dergleichen heim zu erzeugen, bringen wir uns in Unabhängigkeit vom Ausland näher und näher. Wirtschaftlich mag dieser Umstand manchem heute noch belanglos erscheinen — wirtschaftlich aber ist er von allergrößter Bedeutung, von einer Tragweite, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Daran aber wollen wir denken, wenn wir, wie es für sich, wieder einmal in der Zeitung lesen, daß ein Erdölquellchen in Hannover oder sonstwo ihr wertvolles Raß nach oben sprudelt.

Das neue Deutschland schafft, und mit ihm die Erdölindustrie!

Jeder soll Pfingsten neue Schuhe haben.
PFINGSTANGEBOTE ZU VOLKSTÜMLICHEN PREISEN

Schuh-Deuser
Mauritiusstraße 9

8⁰⁰ 7⁰⁰

Aparte Damenhüte
A. Bensdorf Moritzstr. 40, I.

Wanzen
ekelhaft!

Unser Wanzenod „Radikal“ ist das sicherste Mittel dagegen.
Für 1 Zimmer Flasche 85 Pf.
Diskrete Zustellung. - Karte z. Anruf genügt.
Ring-Drogerie, Bismarckring 31
Ecke Frankenstraße, Tel. 22425.

Es grüßen als Vermählte

Albert Lücke
Käte Lücke
geb. Dielenbach

Billenbogengasse 2, Loreleierring 11
Wiesbaden, den 12. Mai 1934.
Trauung 15 Uhr Ringkirche.

20 Jahre Jünger Exleppang
auch genannt

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Seit 20 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte weilt er erlangt Preis M. 5.70, 1/2 Fl. M. 3.-. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark“ M. 9.70, 1/2 Fl. M. 6.-. Überall zu haben, Verkaufsstellen nachweis: Parfümeriefabrik Exleppang G.m.b.H., Berlin W.62, Ahornstr. 3, Abteil. 157

Apothekendienst in Wiesbaden
vom 12. bis 18. Mai 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 12-2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vorabend des nächsten Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gefälliger Seiden von 1 Uhr für jede Anwesenheitsgebühr erhoben.

Engel-Apothek., Dohlemer Str. 23, Fernspr. 25455.
Schröck-Apothek., Marktstraße 29, Fernspr. 27048.
Kall-Friedr.-Apothek., Schierstr. 15, Fernspr. 26866.
Oranien-Apothek., Tannmühlstraße 57, Fernspr. 27559.

Apothekendienst in W.-Biebrich.
Sonntags, den 13. Mai 1934.
Wagner-Apothek., Rainser Str. 30, Fernspr. 61420.

Rasenmäher
L. D. JUNG
in großer Auswahl Mauritiusplatz

Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters.

Tilly Eckl.

Statt besonderer Anzeige

Am 8. Mai entschlief sanft infolge Herzlähmung mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater

Wilhelm Klatt
im fast vollendeten 78. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Anna Klatt, geb. Bobzien
Willy Klatt u. Frau
Otto Klatt.

Wiesbaden, den 11. Mai 1934.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Öfen - Herde Gasherde
Zubehörsel - Reparaturen

Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Altrenom. Fachgeschäft

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie

Der neue Flaschen-Fahrplan
des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten bekannten Buchformat (80 Seiten stark) ist soeben erschienen und in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich.

Preis 25 Pf.
Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

Am 10. Mai entschlief sanft nach mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe gute Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Großmutter

Frau Margarethe Herz
geb. Guth

im 68. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Herz.

Wiesbaden, den 11. Mai 1934.
Georg-August-Straße 6, I.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzen schweren Leiden verschied Donnerstag früh mein lieber Mann und treuherziger Vater, Stiefvater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gärtnerbesitzer Karl Besier
im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Rosie Besier, verw. Wolf, geb. Bonn und Angehörige.

WIESBADEN, den 11. Mai 1934.
Schiersteiner Straße 89.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Mai, 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. Mai, 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Stoffen kamen — wie ein Lager gloriöser
Sonnentag waren die — die kurzen Tage des Jahres
Miles, was Mann und Frau guthaberricht, was
möglich und freim, um ein Leben auszufüllen, was
hinterherst in die wenigen Tage. Das Geruch
kein der Genußsucht der alten Zukunft, die Gerechtigkeit
ein von Göttern und Menschen, die ihrem Leben
kein von Göttern und Menschen, die tiefe Erfahrung den
Gegenwart.

Die Liebe kannte keinen Mangel. Denn der be-
glaubte sich glückselig, tief Kampf und ewige Ge-
fahr. Der Glorreich der Frau war Sorgen und Mühen
sein Sinn: die Liebe. Wenn jeder Tag der Liebe

gehet flog die Treppe zu ihrem Schlafzimmer hinab.

Da standen die Roffer, seine Sachen waren fort, fäufel ausgebreitet auf Tisch und Bett, und Gerüche, die nicht ihren Platz hatten, schwebten in der Luft. Sie waren nicht hinterlassen, es wurde auf die Luft hinunter geworfen und von der Sonne ins Licht, die Luft schimmerte gelblich weiß und hatte keine und anstalt die Menschen ein bis zum Geruch nach Geruch...

Sie konnten pflanz eine Tafel.

Dann geriet das Wohnzimmer der nahe vorliegenden Untergrundbahn die Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Und weiter stütel in die feinen Röhren
Der Etrien gestülptes aus der Gluth.
Er läßt sein feines Sieb zum großen treiben
Und jähret ihm so in seine Gluth.
Und willig stülbt die Lampe wie ein Leben,
Zurß das ein fremder Sturzlein fähel.
Stülpendlich wird sie aus mehrerem,
Sich leuchtend in sie überfließel.
Und ihre feinen Röhren werden fliegen
Und die Gluth, aufsteigend zum Stülz.
Und wenn sie oft hat, werden sie arbeitsgen
Und nur ein feines Glas noch sein.
Nur Stülz und Stülz m.

[illegible][illegible][illegible]